tanzraumberlin
das Magazin zur tanzcard

Januar / Februar
2026

Tanz Raum Tanz Berlin Raum Tanz Berlin Raum Tanz Berlin Raum

Zugänge
Access

Selected contents in English

tanzbuero-berlin.de/magazin

ISSN 2193-8520

Tanzkalender – Veranstaltungen in Berlin und Brandenburg

01 02

radialsystem.de

2026

Ultraschall Berlin 2026
CTM Festival 2026
Forecast work-stay
Maria Gabriela Rubio Hernández
Elaine Mitchener

Trickster Orchestra
Berlinale Talents
Ensemble KNM Berlin
DieOrdnungDerDinge
Martin Riches

10. Internationales Tanzfestival
für junges Publikum
17.–25. JAN
2026

PURPLE

www.purple-tanzfestival.de

#purpletanzfestival

ANZEIGEN

marameo BERLIN e.V.

TÄGLICH
Klassisches & zeitgenössisches Tänzertraining

REGELMÄßIG
Tanz f. Kinder & Jugendliche
Zeitgenössischer Tanz
Ballett
Pilates & Gyrokinesis®
Contact Improvisation
Gaga
Movement Research
Group Motion Workshop

JETZT MITGLIED WERDEN

AUßERDEM
Workshops
Contact Jam &
Performance
Projekte

marameo Berlin e.V. | Wallstraße 32 | 10179 Berlin
030 282 345 5 | post@marameo.de | www.marameo.de
f marameo Berlin | U2 Märkisches Museum
In Kooperation mit dem Sportamt Mitte

MADE IN POTSDAM 2026

Festival aktueller Kunst
10.01.–01.03.

Yotam Peled & Nitzan Moshe
Laura Gary & Johanna Ackva
Silvia Remigio
Claire F. Crescini

fabrik POTSDAM | kunstraum POTSDAM | WASCHHAUS

madeinpotsdam.com

3 *Editorial*

4 *Randnotizen*
Random Shorts

6 *Essay*
Tanztage Berlin: 30 Jahre Berliner Tanzgeschichte
Elena Phillipp

9 *Kurzvorschauen / Previews*

11 *Artist's Voice*
Social Choreographies of Emotion
Dragana Bulut

13 *Nachruf*
Anja Goette

14 *Tanzkalender*
Tanzveranstaltungen in Berlin und Brandenburg

17 *Impressum*

18 *Report*
„Es ist wichtig, dass du hier bist."
Jenny Mahla

20 *Kolumne: Zerreißproben der Zeit*
Lob der Nacktschnecke
Alina M. Saggerer

22 *Kurzvorschauen / Previews*

Liebe Leser*innen,

wie kommen wir hinein – in Räume, in Szenen, in Gemeinschaften? Zugänge entscheiden darüber, wer sichtbar wird, wer mitgestaltet, wer bleibt. In einer Tanzlandschaft, die sich stetig neu erfinden muss und zugleich mit Prekarität, Ausschlüssen und strukturellen Barrieren ringt, ist „Access" mehr als ein technischer Begriff. Er beschreibt eine Haltung: die Bereitschaft, Räume zu öffnen, Macht zu teilen und Perspektiven zu erweitern.

Diese Ausgabe widmet sich unterschiedlichen Formen von Zugang. Dramaturg*in und Autor*in Jenny Mahla teilt im Text *Es ist wichtig, dass du hier bist* Erfahrungen, Eindrücke und Gedanken zur Veranstaltung *On Crip Technique, Knowledge and Expertise – Bodies of Knowledge: Choreographies of Care*. Das dreitägige Gathering im HAU fand im letzten Herbst im Rahmen von Claire Cunninghams Einstein-Profil-Professur am HZT Berlin statt und erprobte, wie gemeinsames Lernen, Care-Praktiken und Crip-Wissen neue künstlerische und soziale Möglichkeitsräume schaffen können. Und wie gelingt überhaupt der Einstieg in die Tanzszene für junge Choreograf*innen oder Neuankömmlinge? Für viele von ihnen war der Startschuss ihrer künstlerischen Laufbahn die Teilnahme bei den Tanztagen Berlin – Berlins Aushängeschild des Tanznachwuchses, Publikumsmagnet und wichtiger Szenetreffpunkt. Die Kulturjournalistin und frühere *tanzraumberlin*-Redakteurin Elena Philipp reflektiert zum 30. Tanztage-Jubiläum über ein Festival, das so vielen jungen Künstler*innen den ersten Schritt ermöglicht – und zugleich immer wieder um stabile Strukturen kämpfen muss. In der Rubrik Artist's Voice schreibt die Choreografin Dragana Bulut in *Social Choreographies of Emotion*, wie unsere Gefühle von gesellschaftlichen Kräften choreografiert werden – und wie sie ausgehend von alltäglichen sozialen Situationen performative Formate und Zugänge entwickelt, in denen die Zuschauer*innen zugleich Teilnehmende und Beobachtende werden. Außerdem im Heft: Die Kolumne *Lob der Nacktschnecke* von Alina M. Saggerer, die eines der meist unterschätzten und zugleich missverstandenen Tiere zum Ausgangspunkt nimmt, um über Körperbilder, Ekelkulturen und das Politische des Glitschigen nachzudenken.

Mit dem Januar bricht in Berlin wieder die düstere Zeit des Jahres an, aber was ich gerade im Winter wirklich empfehlen kann, ist: trotzdem rausgehen, Freund*innen treffen und ins Theater gehen. Zum Beispiel zu den beiden Januar-Klassikern Tanztage Berlin – für alle, die Lust auf Szenetreffen und new hot shit haben – oder zu PURPLE – Internationales Festival für junges Publikum, wenn ihr Kinder oder Jugendliche in eurem Umfeld habt. Oder, wenn ihr es etwas weniger aufgeregt mögt, zu einer der vielen weiteren Tanzpremieren und -wiederaufnahmen auf den kleinen und großen Bühnen in Berlin und Brandenburg. Tipps und Orientierung findet ihr im Tanzkalender und in ausgewählten Kurzvorschauen auf Uraufführungen und (Berlin-)Premieren.

Habt einen tollen Start ins Jahr 2026 und kommt gut durch den Winter, viel Spaß beim Lesen

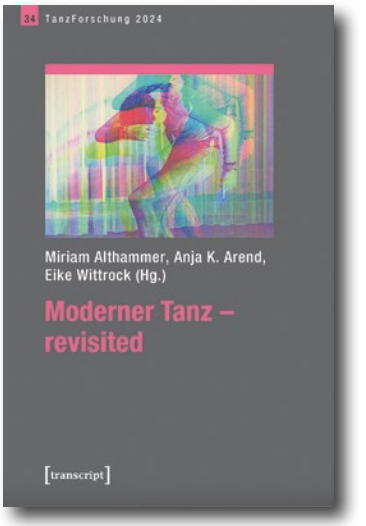
Johanna Withelm

Cover: *Yuki Onna – Die Schneefrau* von Isabelle Schad. Zu sehen am 23.01.2026 im Theater o. N. im Rahmen von PURPLE – 10. Internationales Tanzfestival für junges Publikum.

Random Shorts

SINIPARKSI Workshop in Sitia / Kreta, 2024.

↑Kulturelle Vielfalt in der Tanzpädagogik: Das Training Kit von Seneca Intensiv fasst Erfahrungen aus einer Vielzahl internationaler Workshops des EU-Projekts SINIPARKSI zusammen. Es zeigt, wie Tanzschaffende kulturelle Vielfalt produktiv nutzen können – mit praxisnahen Impulsen, einer pädagogischen Handreichung und frei zugänglichen Videotutorials für selbstständiges Lernen.
seneca-intensiv.de



↑Das Jahrbuch *Moderner Tanz – revisited* durchleuchtet aus transnationaler Perspektive, wie der moderne Tanz seit Beginn des 20. Jahrhunderts Ästhetik und Verständnis von Körper und Bewegung in Europa geprägt hat. Die Beiträge verfolgen globale Spuren von Erinnerung, Migration, Exil und untersuchen queere Lesarten und digitale Re-Inszenierungen – eine Eröffnung neuer Perspektiven auf den modernen Tanzkanon. Erschienen im transcript Verlag.

→Das Jahr 1996 hat nicht nur Sommerhits hervorgebracht, sondern war für die Berliner Kulturszene eine Zeit des Aufbruchs: Gleich drei der bedeutendsten Tanzinstitutionen feiern in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen: Die Sophiensæle (vor 30 Jahren von Sasha Waltz und Jochen Sandig gegründet), die cie. toula limnaios (Jubiläumsfestival im Sommer! Infos folgen) und der unangefochtene Lieblingsimpulsgeber für neue Positionen im Tanz: das Festival Tanztage Berlin (siehe Seite 6 ff.). Herzlichen Glückwunsch!

Kantine der Sophiensæle.

○ Wer und was gehört hier rein?
Vorschläge für die nächste Ausgabe bitte an die Redakteurin: withelm@ztberlin.de

Workshop *(K)nie zu spät.*

↑Tanz ist KLASSE!: Das gleichnamige Education-Programm des Staatsballetts Berlin bietet vom 2. bis 6. Februar das Winterferiencamp *Spielarten des Tanzes* an, in dem 12- bis 16-Jährige klassische und zeitgenössische Bewegungstechniken entdecken können. Der beliebte Kurs *(K)nie zu spät* lädt Anfang Februar bis Ende März außerdem Menschen ab 60 dazu ein, gemeinsam kleinere Choreografien zu erarbeiten und die neue Staatsballett-Produktion *Nurejew* zu erforschen (Premiere: 21. März). staatsballett-berlin.de

↑Das Buch *Extreme Körper* von Thorsten Benkel und Robert Gugutzer (Hg.) widmet sich dem menschlichen Körper als einem seit jeher bestehenden Experimentierfeld für das gesellschaftlich Extreme und deutet gegenwärtige extreme Körperpraktiken und -bilder als Spiegel und Motor unserer transgressiven Gegenwart. Eine körpersoziologische Zeitdiagnose, erschienen im transcript Verlag.

↓Bailando, bailando. Was manchmal gegen Berliner Winter hilft: Sommerhits aus den 90ern hören. Vor 30 Jahren ist der Latin-Pop-Song *Bailando* von Loona erschienen und hört sich immer noch genauso schlimm-gut an. Der Sommer 1996 hat übrigens noch mehr ikonische Hits geliefert, wir sagen nur *Coco Jambo, Macarena* und *Wannabe*.

→Empfehlung der Redaktion für gemütliche Spieleabende im Winter: Stadt, Land, Tanzen. Als tanzspezifische Variation des Klassikers Stadt, Land, Fluss von LevelBoard Spiele erhältlich, aber noch viel besser: selber machen und eigene Kategorien ausdenken. Glaubt uns, es kann lustig werden.

↓Get your Abo: Die Tanzfabrik Berlin Schule hat ihre Preise aufgrund der aktuellen Kostenentwicklung erhöhen müssen, bietet dafür aber seit Kurzem neue Vertragsmodelle mit unterschiedlichen Laufzeiten von einem, sechs oder zwölf Monaten für alle Tanzklassen an. Ab 39€ pro Monat seid ihr dabei, für eine Klasse pro Woche. Auch als Geschenkgutschein buchbar. tanzfabrik-berlin.de

Tanztage Berlin: 30 Jahre Berliner Tanzgeschichte

TEXT Elena Philipp–
Freie Kulturjournalistin

Widergang von Anja Hempel, Tanztage Berlin 2004.

Seit 1996 bieten die Tanztage Berlin für junge Choreograf*innen einen der wichtigsten Zugänge zur Berliner Tanzszene – eine Bühne, auf der Karrieren beginnen, ästhetische Entwicklungen sichtbar und kulturpolitische Fragen verhandelt werden. Zum 30. Jubiläum blickt die Kulturjournalistin und ehemalige *tanzraumberlin*-Redakteurin Elena Philipp auf die bewegte Geschichte des Festivals, seine prägenden Persönlichkeiten und die fortwährende Herausforderung, unter prekären Bedingungen verlässliche Strukturen für den Nachwuchs zu schaffen.

Die Tanztage sind eine Institution. 30 Jahrgänge von Tanzkünstler*innen haben sich hier in Berlin vorgestellt, ihre Karrieren gestartet oder sie als Späterstartende vorangebracht. Als ich ab 2001 in den Sophiensælen Barbara Friedrich, der Gründerin der Tanztage, zur Hand gehen durfte, standen in den ersten, kalten Januartagen (die damals noch wirklich kalt waren) die Zuschauer*innen Schlange – und jede*r fand Einlass. Obwohl der Saal längst voll schien, gab es immer noch Platz auf einem Kissen, Kante an Kante mit dem Tanzteppich, Auge in Auge mit den Tänzer*innen. Unter Gesichtspunkten des Brandschutzes heute unmöglich, förderte das Zusammenrücken eine Atmosphäre der Gastlichkeit, die Barbara wichtig war. Sogar die Suppe, die im Anschluss an Vorstellungen ausgegeben wurde, kochte die gemeinsinnorientierte Chefin selbst.

AUFTAKTFESTIVAL FÜRS NEUE JAHR

Traditionell eröffnen die Tanztage in Berlin das neue Jahr. Was in der ersten Festivalspielstätte, dem Pfefferberg Theater, intern als unattraktiver Termin galt, weil man als Veranstalter*in über die Feiertage arbeiten musste, erwies sich für die Tanztage als Glücksfall: Zu Jahresbeginn gab es kaum Veranstaltungskonkurrenz, das Publikum kam und auch die Presse hatte Gelegenheit, das Festival zu besuchen und zu berichten. Für die jungen Tanzschaffenden eine Chance, wahrgenommen zu werden.

Strategisch und im Austausch mit den Tanzkurator*innen der Berliner Spielstätten hatte Barbara, die ihr Münchner Angestelltendasein bei einem Elektrokonzern hinter sich gelassen hatte, um sich in Berlin in den Künsten neu zu erfinden, eine Lücke im Tanzangebot identifiziert: „Niemand programmierte unbekannte junge Choreograf*innen", erzählt sie im Podcast *Plotting Futures Together*, den Mateusz Szymanówka, der zurzeit das Festival kuratiert, mit den vier ihm vorangegangenen Leiter*innen der Tanztage aufgezeichnet hat. „Für viele der Choreograf*innen, die damals vor allem aus den USA gekommen sind und die schon eine Karriere hinter sich hatten, war der Anfang in Berlin unheimlich schwierig", so Barbara Friedrich.

Hier setzte sie an, mit enormem persönlichem Einsatz: Barbara klapperte die privaten Tanzschulen ab, Tanzakademie Balance 1, DIE ETAGE und DANCEWORKS berlin, besuchte den kleinen Studiengang der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch und „alle Keller, in denen irgendwie getanzt wird". Dass 2006 das HZT ins Leben gerufen wurde, war anteilig auch ihrem Sinn für Veränderung zu verdanken: Im Podcast erzählt sie, wie die Ästhetiken der Privatschulen oft beim Modern Dance stagnierten und wie sich Berlins Tanzszene um die Jahrtausendwende in der Post-Ballett-Diskussion zwischen „Tanztanz" und „Konzepttanz" aufrieb. Hier andere Akzente zu setzen und den Horizont zu weiten, war ihr ein Anliegen. Dafür lud sie, trotz äußerst eingeschränkter Finanzförderung, über die Berliner Arbeiten hinaus auch Gastspiele ein.

ZU 100 PROZENT AUSGELASTET

Strategisch sichtete Barbara Friedrich, strategisch stellte sie ihr Programm zusammen. Aus Gründen der Aufmerksamkeit, die sie stets auf die Künstler*innen lenkte, programmierte Barbara am Eröffnungsabend jeweils drei Stücke – „für jeden etwas dabei", lautete das Motto. So schuf die autodidaktische Tanzkuratorin mit den stets offenen Armen und dem tanzideologisch nicht festgelegten Programm eine Fangemeinde für ihr Festival, das sich, trotz anhaltender Finanzunsicherheit, etablierte. Treues Publikum kommt auch heute noch immer wieder, neugierig auf die Auswahl und die diversen Ästhetiken. Die Nachwuchschoreograf*innen bringen ihre eigenen Fans, Freund*innen und Communitys mit, sodass den Tanztagen organisch immer neues Publikum und neue Perspektiven zuwachsen. Die Tanztage kennen eigentlich nur eine Auslastungsquote – 100 Prozent.

Doch wie schon erwähnt, bedeutet im Berliner Tanz eine „Institution" zu sein, keine Garantie für ein gesichertes Weiterbestehen; vielmehr handelt es sich meist um eine zwar ständige, aber auch ständig prekär finanzierte Einrichtung. (Etwas, das man nach all den Jahrzehnten an beharrlichem Lobbying vonseiten der Szene immer noch und derzeit wieder verstärkt betonen muss.) Auch als etablierte „Institution" müssen Tanzangebote um ihre Finanzierung bangen, diese in Happen beantragen und stückweise zusammenklauben.

Anfangs, mit nur 5.000 DM vom Bezirk Pankow gefördert, waren die Tanztage ein DIY-Festival. Rasant haben sie sich professionalisiert. 2001 vom Pfefferberg an die Sophiensæle umgezogen, noch als eigenständige organisatorische Entität, sind die Tanztage seit 2016 Teil des Sophiensæle-Budgets. 2017 gab es einen finanziellen Schub, seither beträgt der Etat 120.000 Euro. Für eine produzierende Plattform mit 22 bis 25 Vorstellungen ist das aufgrund der Kostensteigerungen mittlerweile viel zu wenig. Mindestens 250.000 Euro versuchen die Sophiensæle zusätzlich zu ihren strukturellen Kosten für eine Ausgabe zusammenzubekommen, durch Anträge beim Hauptstadtkulturfonds oder der Spartenoffenen Förderung.

Doch immer wieder steht in Frage, ob das Festival wie geplant stattfinden kann. Nachdem die Coronapandemie die Planung von Mateusz Szymanówkas ersten Ausgaben erschwert hatte – mit einem Plan B war es nicht getan, bis Plan D liefen die Kontingenz-Maßnahmen –, ergab sich für die Ausgabe 2025 dann sogar ein halbierter Etat: Verspätete Förderentscheidungen und eine Haushaltssperre erwischten die Tanztage frontal. Statt Gruppenstücken gab es wieder kleinere Formate – ein altes Problem im strukturell unterfinanzierten Tanz –, und statt Premieren viele Wiederaufnahmen. Wie soll ein Festival für Künstler*innen in einer fragilen Karrierephase unter diesen Bedingungen ein*e verlässliche*r Partner*in sein?

IM DIENST DER KÜNSTLER*INNEN

Mit wie viel Sorgfalt, Kenntnis und Zugewandtheit das Programm der Tanztage trotz der Prekarität stets entstanden ist, zeigen Mateusz Szymanówkas Podcast-Gespräche mit Barbara Friedrich und ihren Nachfolger*innen Inge Koks, Peter Pleyer und Anna Mülter. Jede*r von ihnen trug seine*ihre eigene Farbe auf die Palette der Tanztage auf, aber sie alle stellten sich in den Dienst der Künstler*innen.

Inge Koks, die Barbara Friedrich 2005 beim Spring Dance Festival (heute Performing Arts Festival SPRING) in Utrecht kennengelernt hatte und der die Gründerin 2005 das Festival übertrug, brachte als Niederländerin den internationalen Blick mit. „Ich weiß, dass es immer noch schwer ist, aber damals war es für die Macher*innen extrem aufreibend, ihre Arbeit zu machen, sie weiterzuentwickeln und genug Aufmerksamkeit dafür zu bekommen", formulierte Koks 2021 im *Plotting Futures Together*-Podcast ihre Einschätzung der Berliner Tanzszene kurz nach der Jahrtausendwende. „Ich war sehr beeindruckt von der Ausdauer und dem Antrieb dieser Leute, weiterzumachen." Auch das Publikum und sein Interesse an Newcomer*innen begeisterten sie.

Entsetzt aber war sie von der Unterfinanzierung: „Es gab vielleicht 1.000 Euro, die für die Kostüme aufgewendet

wurden, aber kein Geld, um die Künstler*innen zu bezahlen." Die Künstler*innen auch finanziell zu fördern, war daher das größte Anliegen von Inge Koks, und mit einem bewilligten Antrag auf Basisförderung der Senatskulturverwaltung Berlin stellte sie das Fortbestehen der Tanztage sicher. Der Finanzmangel, der auch ihre eigene Honorartätigkeit zu einer prekären Angelegenheit machte, veranlasste sie allerdings schon nach zwei Jahren dazu, zurück in die Niederlande zu gehen.

KULTURPOLITISCHE FORT- UND RÜCKSCHRITTE

Peter Pleyer, der Nachfolger von Koks, ging mit der Unterfinanzierung offensiv um: Im Programmbooklet seiner dritten Tanztage-Ausgabe 2009 druckte er die jeweilige Fördersumme und daneben die für die Produktion aufgewendete Zeit ab – „peinlich" für die Fördergebenden, nennt er es im Podcast, denn nun konnten alle sehen, dass die Choreograf*innen quasi unbezahlt für ihre große Chance arbeiteten. Aber während Pleyers Tanztage-Zeit von 2007 bis 2014 begannen die Bemühungen der Berliner Tanzszene, sich koordiniert für Verbesserungen einzusetzen, Erfolge zu zeitigen.

Im Jahr 2000 hatte sich der Verein Zeitgenössischer Tanz Berlin (ZTB) gegründet, 2004 folgte das Netzwerk TanzRaumBerlin – die Tanzszene rückte zusammen. 2018 gipfelte das Engagement im Modellprojekt „Runder Tisch Tanz". Die Unterfinanzierung, der Mangel an Probenräumen, das Fehlen von Förderinstrumenten für den Nachwuchs, all das wurde zum kulturpolitischen Thema – und vieles verbesserte sich. Im Tanztage-Segment gibt es neben der Einstiegsförderung nun auch Stipendien und Residenzen. Doch diese Ergebnisse sind aktuell akut bedroht, wurden eingefroren oder gar rückgängig gemacht. Dass die Berliner Tanzszene, für Jahrzehnte in Europa bewundert, derzeit erneut in die Prekarität zurückrutscht, ist eine kulturpolitische Katastrophe.

Als Dramaturg, Tänzer und Choreograf lag das Augenmerk von Peter Pleyer stark auch auf dem Produzieren. War Netzwerken das A und O bei Barbara Friedrich gewesen und Kollaboration ein Thema von Inge Koks, ging es bei Peter Pleyer um die Community, etwas, das er beruflich lebte, noch bevor der Begriff kursierte. Als versiertes Outside Eye und Dramaturg für zahlreiche Künstler*innen war er auch den Festivalgründer*innen aufgefallen: Benjamin Schälike, der langjährige Arbeitspartner von Barbara Friedrich, der als technischer Leiter mit Programmverantwortlichkeit bei den Tanztagen junge Künstler*innen in Bezug auf Ton, Licht, Bühne professionalisierte, hatte Pleyer als Tanztage-Leiter vorgeschlagen. Mit dem in Arnheim, Niederlande ausgebildeten Choreografen und Tänzer hielten auch queere Ästhetiken verstärkt Einzug, ein heute nicht mehr wegzudenkendes Merkmal der Berliner Tanzszene – und ein Kontext, in dem sich Peter Pleyers Nachfolger*innen Anna Mülter und Mateusz Szymanówka ganz selbstverständlich beweg(t)en.

BARRIEREFREIHEIT FÖRDERN

Anna Mülter, die die Tanztage 2015 übernahm, war die erste durch eine Ausschreibung berufene Leitung. Wie Barbara Friedrich ist sie Autodidaktin im Feld des Tanzes. Und wie ihre Vorgängerin verschaffte sie sich mit unermüdlichen Veranstaltungsbesuchen den Überblick über die Tanzlandschaft und erwarb das Vertrauen der Künstler*innen. Im Geiste Barbara Friedrichs identifizierte Anna Mülter eine Lücke im Angebot und machte sich daran, diese mit beharrlichem Einsatz zu schließen. Ihr war es um Barrierefreiheit zu tun und um Arbeitsmöglichkeiten für Tänzer*innen und Choreograf*innen mit Behinderung, deren Fehlen im Betrieb erst langsam ins Bewusstsein rückte.

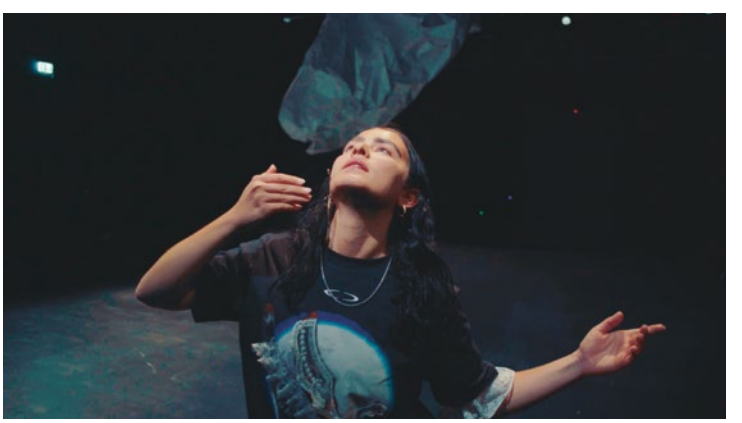
Intern gab sie dem Festival zudem eine Frauenquote: Anna Mülter ging die Genderverhältnisse der letzten HZT-Jahrgänge durch und programmierte bei den Tanztagen zu zwei Dritteln Choreografinnen, um die Bedingungen der Ausbildung widerzuspiegeln. Ein internationaler Showcase mit je einem Länderschwerpunkt ermöglichte den Blick über den Tellerrand: Die Tanztage dehnten sich aus, wurden zu einem eigenständigen Festival mit Rahmen- und Diskursprogramm sowie kulturpolitischer Vorbildwirkung.

FORTSCHRITT UNTER DRUCK

Nach der Ausweitung war es Mateusz Szymanówka darum zu tun, wieder einen etwas intimeren Rahmen zu schaffen. Vor allem wollte er die Nachwuchskünstler*innen vor brutalen „Top oder Flop"-Beurteilungen schützen. Er verlängerte den Festivalzeitraum und ermöglichte durch das entzerrte Programm bessere Bedingungen für Proben und technische Einrichtung. Die dramaturgische Begleitung der Produktionen sichert die Qualität; Einladungen direkt von der Berliner Nachwuchsplattform zu internationalen Festivals oder zur Tanzplattform zeigen, dass die Tanztage fest im Kalender von Kurator*innen stehen.

All diese positiven Entwicklungen geschahen auch seit Mateusz Szymanówkas Amtsantritt 2020 unter externem Druck: Er startete unter Pandemiebedingungen, nun sind die Kürzungen das Thema. „Schon vor den Kürzungen gab es null Nachhaltigkeit", sagte Szymanówka vor den Tanztagen 2025 im Interview. „Im Moment sind aber auch die individuellen Biografien der Künstler*innen gefährdet. Viele vermieten ihre Wohnung oder ihr Studio, weil sie nicht genug Geld haben, um in Berlin zu leben. Andere verlassen die Stadt ganz. Als Mentor weiß ich immer weniger, was ich jungen Künstler*innen raten soll."

Sein Job lässt sich nur mit einem unbedingten Glauben an die Tanzkunst und ihr spezifisches Vermögen, aktuelle gesellschaftliche Fragen zu bearbeiten, sowie mit einer großen Leidenschaft für das Format Festival und dessen nachhaltige Bedeutung machen. Auf individuellem Einsatz beruhen die Tanztage seit 30 Jahren. Sie bieten Raum und Zeit für junge Choreograf*innen und sind eine Institution für die ästhetische Forschung an unserer Zukunft. Davon braucht es mehr statt weniger. In diesem Sinne: auf die nächsten 30 Jahre!



Saving Flowers von Pooyesh Frozandeh, Tanztage Berlin 2026.

○ Tanztage Berlin
○ 08. – 24. Januar 2026
○ sophiensaele.com

Witch Hunting (10+) von par Terre / Anne Nguyen Dance *Company.*

Tanz erleben und entdecken

Das PURPLE Festival feiert sein zehntes Jubiläum

PURPLE lädt zum zehnten Mal junge Menschen ein, die Vielfalt des zeitgenössischen Tanzes zu erleben. Elf internationale Produktionen widmen sich Themen wie Freundschaft, Identität und Gemeinschaft. Eröffnet wird die Jubiläumsausgabe mit *Witch Hunting* (10+) von par Terre / Anne Nguyen Dance Company aus Frankreich, einem energiegeladenen Mix aus Hip-Hop und afrikanischen Tänzen. Für die Jüngsten erzählt die spanische Produktion *The Cat Who Wanted to Change Her Tale* (5+) von Thomas Noone mit übergroßen Figuren von Mut und Selbstbestimmung. In *WUW – Wind und Wand* (10+) verhandelt das koreanische Duo ZINADA innere Konflikte und Selbstermächtigung der jungen Generation. Workshops und Gesprächsformate ergänzen das Programm und laden dazu ein, Tanz gemeinsam zu entdecken und auszuprobieren. (jw)

Experience and Discover Dance

The PURPLE Festival Celebrates its Tenth Anniversary

For the tenth time, PURPLE welcomes young people to experience the diversity of contemporary dance. Eleven international productions are dedicated to themes such as friendship, identity, and community. The anniversary edition opens with* Witch Hunting *(10+) by the French par Terre / Anne Nguyen Dance Company, an energetic mix of hip-hop and African dance. For the youngest audience members, the Spanish production* The Cat Who Wanted to Change Her Tale *(5+) by Thomas Noone features oversized figures representing courage and self-determination. In* WUW—Wind and Wall *(10+), the Korean duo ZINADA tackles the inner conflicts and self-empowerment of the younger generation. Workshops and discussion formats round out the program and are an invitation to discover and experience dance together. (jw)

PURPLE – 10. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM ○ 17. – 25. Januar 2026 ○ HAU Hebbel am Ufer, jugendtheaterwerkstatt Spandau, Junges Tanzhaus Berlin, Theater an der Parkaue, Uferstudios ○ purple-tanzfestival.de

Crip, queer, migrantisch

Das neu gegründete LIFT Tanzkollektiv mit einer Uraufführung im Ballhaus Ost

Mit *BIOFUCK* zeigt das LIFT Tanzkollektiv (Liv Schellander, Irene Giró, Fia/Sophia Neises, Tanja Erhart) im Ballhaus Ost eine Performance über nichtlineare Biografien und Körper, die sich jenseits normativer Vorstellungen verorten. Fünf crip, queere und migrantische Körper bilden eine bewegliche Linie, die durch Raum und Widerstand gleitet, sich verdichtet, zerfällt und neu formiert. Zwischen Momentum, Reibung und Projektionen entsteht ein Bewegungsstrom, in dem Begehren, Verlust, Sehnsucht, Wut und Neugier gleichermaßen aufscheinen. Weiß getünchte Flächen werden zu Trägern neuer Bilder, Stimmen zerfasern und verbinden sich wieder. *BIOFUCK* feiert das Offene, Ungeklärte, die Lust an der Abweichung – und lädt dazu ein, die eigene Wahrnehmung radikal neu zu denken. (jw)

Crip, Queer, Migrant

The Newly Founded LIFT Tanzkollektiv Presents a World Premiere at Ballhaus Ost

BIOFUCK *is a performance staged by LIFT Tanzkollektiv (Liv Schellander, Irene Giró, Fia/Sophia Neises, Tanja Erhart) at Ballhaus Ost about non-linear biographies and bodies that exist beyond normative ideas. Five crip, queer, and migrant bodies create a moving line that glides through space and resistance, condensing, disintegrating, and reforming. A flow of movement emerges between momentum, friction, and projections, in which desire, loss, longing, anger, and curiosity appear in equal measure. Whitewashed surfaces are transformed into carriers of new images, voices fray and reconnect.* BIOFUCK *celebrates the open, the unresolved, the pleasure of deviation—and invites us to radically rethink our perceptions.* (jw)

LIFT Tanzkollektiv ○ BIOFUCK ○ 23. – 25. Januar 2026 ○ Ballhaus Ost ○ ballhausost.de

Mythos in Bewegung

Das Gastspiel *Último Helecho* im Rahmen der Performing Arts Season 2025/26 der Berliner Festspiele

Último Helecho **von Nina Laisné und François Chaignaud mit Nadia Larcher erzählt von den Verbindungen zweier Kontinente, Geschichten und Erinnerungshorizonte. Die internationale Koproduktion lässt barocke Klangwelten, südamerikanische Folklore und mythische Erzählungen zu einer Collage verschmelzen, in der Tanz, Gesang und Live-Musik gleichberechtigt ineinandergreifen. Aus einer versunkenen Welt erwachsen zwei schillernde, queere Wesen, Folkloretänze wie Zamba und Huayno treiben das Geschehen voran. Damit verhandelt *Último Helecho* nicht nur ästhetische Begegnungen, sondern auch die verflochtene Geschichte Europas und Südamerikas, geprägt von Gewalt und Ausbeutung. Aus der Kraft des Fabelhaften sucht der Abend nach Heilung, Verwandlung und einem möglichen Miteinander.** (jw)

A Myth in Motion

The Guest Performance Último Helecho as Part of the Berliner Festspiele Performing Arts Season 2025/26

Último Helecho ***by Nina Laisné and François Chaignaud, with Nadia Larcher, recounts the connections between two continents, stories, and horizons of memory. This international co-production blends baroque soundscapes, South American folklore, and mythical narratives into a collage in which dance, song, and live music intertwine on equal terms. Two dazzling, queer beings emerge from a vanished world, and folk dances such as zamba and huayno drive the action forward.*** **Último Helecho** ***thus deals not only with aesthetic encounters but also with the intertwined history of Europe and South America, marked by violence and exploitation. Drawing on the power of the fabulous, the evening strives for healing, transformation, and a possible coexistence.*** (jw)

Nina Laisné und François Chaignaud mit Nadia Larcher ○ Último Helecho ○ 24. + 25. Januar 2026 ○ Haus der Berliner Festspiele ○ berlinerfestspiele.de

Unvollendete Berührungen

Roham Amirifar/Borderless Creatures mit einer Premiere im Acker Stadt Palast

The Flaked Signal **ist eine Tanzproduktion des iranischen Choreografen und Tänzers Roham Amirifar und wurde gemeinsam mit dem Kollektiv Borderless Creatures entwickelt, das Künstler*innen aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zusammenbringt. Zwischen einem Dorf im Norden Irans und Berlin entstanden, entfaltet die Performance eine fragmentierte Choreografie aus Verzögerung, Gewicht und unvollendeter Berührung. Drei Körper begeben sich auf eine intime Reise durch Schichten von Schmerz, Erinnerung und flüchtiger Nähe, Contact Improvisation wird zu einer erweiterten Form des Hörens: Stimmen verschieben sich, Körper lösen sich auf und finden sich wieder, während Niki Yaghmaees elektroakustische Soundlandschaften das sensible Gefüge von Nähe und Unnahbarkeit verdichten.** (jw)

Unfinished Touches

Roham Amirifar/Borderless Creatures with a Premiere at Acker Stadt Palast

The Flaked Signal ***is a dance production by Iranian choreographer and dancer Roham Amirifar, developed in collaboration with the Borderless Creatures collective, which gathers artists from diverse cultural backgrounds. Created between a village in northern Iran and Berlin, the performance unfolds a fragmented choreography of hesitation, gravity, and inchoate touch. Three bodies embark on an intimate journey through layers of pain, memory, and fleeting intimacy, with contact improvisation transforming into an expanded form of listening: voices shift, bodies dissolve and rediscover themselves, while Niki Yaghmaee's electroacoustic soundscapes intensify the sensitive structure between intimacy and aloofness.*** (jw)

Roham Amirifar/Borderless Creatures ○ The Flaked Signal ○ 31. Januar 2026 ○ Acker Stadt Palast ○ ackerstadtpalast.de

Social Choreographies of Emotion

In her research project *Social Choreographies of Emotion*, choreographer Dragana Bulut explores how our emotional worlds are shaped, directed, and economized by social forces. Based on everyday social situations, she develops performative formats in which the audience becomes both participants and observers—thus recognizing the invisible choreographies that shape happiness, fear, love, and nostalgia. In this text, Dragana Bulut provides insights into her artistic practice, her methods, and the political dimensions of her long-standing research.

At the core of my research, *Social Choreographies of Emotion,* lies the conviction that choreography extends far beyond the stage. It unfolds in everyday life, where our movements, choices, and affects are continuously choreographed—often invisibly—by dominant ideologies. I approach the theatre not primarily as a representational space but as a site of social gathering: a temporary community in which shared attention makes social constructs perceptible. Over the past fifteen years, my work has played with and critically examined these constructs, exploring how they choreograph the ways we live, relate, and feel.

Dragana Bulut

This project investigated the commodification of emotions through the lens of social choreography. Focusing on happiness, love, and fear, it examined how these affective states are choreographed within contemporary capitalist societies—for example, how happiness becomes something to optimise, or fear something to manipulate. I also looked for openings where it's possible to step out of these patterns and create alternative affective practices. Basically, I asked whether social choreography can function as a reflective method for making visible the mechanisms that choreograph our subjectivities and emotional lives. The research culminated in a book of the same title, bringing together its findings, methodologies, and artistic explorations.

I focused on three themes: how today's happiness culture is shaped by ideas from positive psychology, how a growing emphasis on safety influences our experience of fear, and how new technologies and digital life are

changing the way we experience love. The research brought together insights from sociology, psychology, and technology but always stayed close to lived, everyday experiences.

My understanding of emotions is aligned with Sara Ahmed's theory of affects, which argues that emotions are cultural practices, not psychological states. At the same time, my working procedures engage with psychology and the therapeutic discourse of self-help and life coaching—fields that significantly shape contemporary emotional life and the mainstream horizon of understanding emotions.

Methodologically, I draw upon established social formats—speed dating, life coaching seminar, safety procedure, auction—transposing them into performative contexts. The audience becomes part of this negotiation, oscillating between real social participation and performance fiction. In *Beyond Love,* for example, when I transposed the speed-dating format into theatre, strangers who met during the performance often formed real connections. Some became romantic couples after the performance; others became friends or even small groups who continued meeting long after the show. Even inside the fictional frame of the theatre, something very real can happen—people meet, connect, and sometimes carry those relationships far beyond the short time we share. In these moments, the audience steps in not just as viewers but as participants who co-produce the experience of the work. Together they create a temporary community that makes the social choreographies of everyday life easier to see.

My most recent work *Remake* continues this trajectory by shifting the focus towards choreographies of nostalgia. Drawing on my own Yugo-nostalgic sentiments, the performance stages a speculative re-enactment of the collective voluntary Youth Work Actions in Yugoslavia—initiatives that mobilised thousands of young people to build public infrastructure. What happens when the old ideologies of collective work are transplanted into new soil? In *Remake*, the stage becomes a film set where audiences step in as extras, invited to work, contribute, and re-enact these past choreographies of solidarity. What once belonged to the narrative of socialist progress is reassembled here as a practice of remembering and reimagining what binds us together today. Nostalgia is here not a sentimental longing for the past, but a critical lens attentive to its contradictions and possibilities.

TEXT Dragana Bulut – Choreographer, performer, artist and researcher
○ draganabulut.com

Deutsche Übersetzung des Artikels in der *tanzraumberlin* Online-Ausgabe

NACHRUF

Anja Goette (1978 – 2025)

ehemalige Ko-Leiterin des Tanzbüros Berlin

Der plötzliche Tod lässt all jene, die Anja privat und beruflich nahestanden, fassungslos zurück. Man möchte nach ihr greifen, sie zurückholen, und spürt mit jedem Gespräch nur deutlicher die immense Lücke, die sie hinterlässt. Eine fachliche Spannbreite und gedankliche Tiefe, die ihresgleichen sucht. Von ihrem Witz ganz zu schweigen.

„Das ganze Lesen (chinesischer Literatur) macht auf lange Sicht nur Sinn, wenn man zwischendurch auch in westliche, nahöstliche, afrikanische und andere fernöstliche Literatur schaut – und das gleiche Spiel gilt für Geschichte, Politik, Agrarwirtschaft, Musik …“ So schrieb sie damals in ihrem Abschlussbericht des DAAD-Stipendiums. Ein Satz, der heute den Reflex einer ADHS-Diagnose auslösen kann, doch in Anjas Fall war es immer gelebte Überzeugung. Aufgewachsen in Dresden, ging sie als 16-Jährige für ein Jahr nach Québec. Nach dem Abitur lebte sie in Paris und Rom, bevor sie in Leipzig Kulturwissenschaften und Sinologie studierte, letzteres war um die Jahrtausendwende noch ein Exotenfach. Es hätte auch Biochemie sein können, entgegnete sie auf die wiederkehrende Frage nach dem Warum. Oder Wirtschaftspolitik. Hauptsache, es war fordernd genug, um es nicht nebenher machen zu können.

Mit dieser Leidenschaftlichkeit und Neugier ging sie schon während ihres Studiums in Leipzig und China jedes neue Projekt an, später als Ko-Kuratorin und Projektleiterin des HAU-Festivals „Umweg über China“ (2007), Co-Autorin des Buches „Chinaland“ (2009), Kuratorin des deutschen Pavillons der Expo in Shanghai (2010), Dolmetscherin und Produktionsleiterin am Nationaltheater Chengdu (2011), Mitarbeiterin des Thinktanks der Mercator Stiftung und nicht zuletzt im Rahmen ihrer Studien zu den deutsch-chinesischen Kommunalbeziehungen (2018). Ständig neue Arbeitsfelder, immer in prägender und leitender Funktion. Allein das Rekapitulieren macht schwindlig. Keine Komfortzone, nirgends? Sofort denkt man an ihren Humor, an diesen minimalen Abstand zum Geschehen. Von hier aus sah sie in jedem Spektakel die kleinen Absurditäten an den Rändern. Diese anarchische Lücke, sie wirkte wie ihre Zone der Entspanntheit.

Als sie 2018 zum Tanzbüro kam, waren der Tanz und die Berliner Kulturpolitik wieder einmal ein neues Aufgabenfeld. Schnell erkannte sie die tanzspezifischen Bedürfnisse der Künstler*innen, die komplexen Strukturen der Lokalpolitik und verstand die Relevanz des Tanzes für die Stadt. Bis zu ihrem Weggang 2023 verstand sie sich als Anwältin der Künstler*innen. Auch ihrer hartnäckigen Lobbyarbeit ist es zu verdanken, dass es seit dieser Zeit Arbeitsstipendien für Berliner Tänzer*innen gibt. Sie stellte das Team des *tanzraumberlin-Magazins* zusammen und prägte das Format maßgeblich. Mit den Tanzschreiber*innen arbeitete sie eng zusammen und kämpfte besonders in der Pandemie für die Sichtbarkeit der Tanzszene. Die eigene Sichtbarkeit bei all den Errungenschaften war ihr nie wichtig. Ihr ging es um die Sache, um die Menschen und in allem immer um die Menschlichkeit.

Im Sinologiestudium, schrieb sie einmal, wurden Perspektivwechsel für sie zur Selbstverständlichkeit. „Starre Schwarz-Weiß-Klarheiten weichen einem Bewusstsein für die Grauzonen, man kann oft über sich selbst schmunzeln und lachen und kann sich der Grenzen und Lücken seiner Wahrnehmung, seines Wissens, bewusst werden.“

Dieses großzügige Denken, dieses Schmunzeln, diese warmherzige Nonchalance – mögen wir all das in uns weitertragen. Danke, Anja.

Stimmen einiger Weggefährt*innen,
zusammengetragen von Katja Hensel

Tanzkalender *Jan / Feb 26*

Die Veranstaltungen der Tanzbühnen in Berlin und Brandenburg.

TC tanzcard
P Premiere
Freier Eintritt
6+ Altersempfehlung für junges Publikum
Vermittlungs- und/oder Accessangebot

Mit der tanzcard erhalten Sie ca. 20% Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis zu Tanzveranstaltungen an 32 beteiligten Spielstätten in Berlin und Potsdam.

Der Tanzkalender wird online laufend aktualisiert. Liste der Spielstätten, Adressen, Informationen zu Vermittlungsformaten und barrierearmen Angeboten sowie zu Ticketbestellung unter tanzbuero-berlin.de/tanzkalender.

JANUAR

FR 02.01.

20:00 → *Chamäleon Theater*
WOLF
C!RCA Contemporary Circus
TC 12+

SA 03.01.

18:00 & 21:30 → *Chamäleon Theater*
WOLF
C!RCA Contemporary Circus
12+

19:00 → *Uferstudios / Studio 1*
LUNAPARK.WORKS 08
LUNA PARK
TC

19:30 → *Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz*
GOODBYE BERLIN
Constanza Macras | Dorky Park
TC

SO 04.01.

18:00 → *Chamäleon Theater*
WOLF
C!RCA Contemporary Circus
TC 12+

19:00 → *Uferstudios / Studio 1*
LUNAPARK.WORKS 08
LUNA PARK
TC

MO 05.01.

19:30 → *Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz*
THE HUNGER
Constanza Macras | Dorky Park
TC

DI 06.01.

20:00 → *Chamäleon Theater*
WOLF
C!RCA Contemporary Circus
12+

MI 07.01.

10:00 → *Theater an der Parkaue*
WAZN TEEZ?
Martin Heckmanns
TC 6+

20:00 → *Chamäleon Theater*
WOLF
C!RCA Contemporary Circus
TC 12+

DO 08.01.

18:00 → *fabrik Potsdam*
ANFÄNGE 2026 (MADE IN POTSDAM)
Festival-Prolog
TC

19:00 → *Sophiensæle*
RATU (TANZTAGE BERLIN 2026)
jee chan
TC P

20:00 → *Chamäleon Theater*
WOLF
C!RCA Contemporary Circus
TC 12+

20:30 → *Sophiensæle*
DOUBLE-BILL: DID4LUV / BIBINGKA (TANZTAGE BERLIN 2026)
Dominique McDougal & Carro Sharkey / Alvin Collantes
TC P

FR 09.01.

19:00 → *Sophiensæle*
RATU (TANZTAGE BERLIN 2026)
jee chan
TC

19:30 → *Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz*
A YEAR WITHOUT SUMMER
Florentina Holzinger
TC

20:00 → *Chamäleon Theater*
WOLF
C!RCA Contemporary Circus
TC 12+

20:30 → *Sophiensæle*
DOUBLE-BILL: DID4LUV / BIBINGKA (TANZTAGE BERLIN 2026)
Dominique McDougal & Carro Sharkey / Alvin Collantes
TC

SA 10.01.

18:00 & 21:30 → *Chamäleon Theater*
WOLF
C!RCA Contemporary Circus
12+

19:00 → *fabrik Potsdam*
ONE STRIKE SALVATION (MADE IN POTSDAM)
Yotam Peled & Nitzan Moshe
TC

19:30 → *Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz*
A YEAR WITHOUT SUMMER
Florentina Holzinger
TC

SO 11.01.

11:00 → *Deutsche Oper Berlin*
T!K WORKSHOP TANZTANZ
Staatsballett Berlin

13:00 → *Sophiensæle*
#6 WERT/VALUE (TANZTAGE BERLIN 2026)
ZTB e.V. Future Workshop feat. Freelance Dance Ensemble

15:30 & 18:00 → *Theater im Delphi*
BALLET OF LIGHTS: CINDERELLA
Fever
TC

16:00 → *Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz*
A YEAR WITHOUT SUMMER
Florentina Holzinger
TC

16:00 → *Theater an der Parkaue*
WAZN TEEZ?
Martin Heckmanns
TC 6+

18:00 → *Chamäleon Theater*
WOLF
C!RCA Contemporary Circus
TC 12+

DI 13.01.

19:30 → *Deutsche Oper Berlin*
MINUS 16
Ohad Naharin, Sharon Eyal / Staatsballett Berlin
TC

20:00 → *Sophiensæle*
O QUE RESTA DO FOGO (TANZTAGE BERLIN 2026)
bottom up productions & Isabela Fernandes Santana
TC P

20:00 → *Chamäleon Theater*
WOLF
C!RCA Contemporary Circus
TC 12+

MI 14.01.

18:00 & 20:30 → *Theater im Delphi*
BALLET OF LIGHTS: DORNRÖSCHEN
Fever
TC

18:00 → *HfS Ernst Busch, Ladenlokal*
WORKSHOP SPIEL UND OBJEKT: ENCOUNTERS IN MOTION
Jörg Lukas Matthaei

20:00 → *Sophiensæle*
O QUE RESTA DO FOGO (TANZTAGE BERLIN 2026)
bottom up productions & Isabela Fernandes Santana
TC

20:00 → *Chamäleon Theater*
WOLF
C!RCA Contemporary Circus
TC 12+

DO 15.01.

10:00 → *Theater o.N.*
MEIN ... PFFFT
Kathleen Rappolt, Aloisio Avaz
2+

11:00 → *Deutsche Oper Berlin*
FORUM
Staatsballett Berlin

20:00 → *Chamäleon Theater*
WOLF
C!RCA Contemporary Circus
TC 12+

FR 16.01.

10:00 → *Theater o.N.*
MEIN ... PFFFT
Kathleen Rappolt, Aloisio Avaz
2+

19:00 → *Sophiensæle*
PSYCHO-BUDDHA (TANZTAGE BERLIN 2026)
PELUSIA
TC

19:00 → *fabrik Potsdam*
THE CORNERSTONE (MADE IN POTSDAM)
Laura Gary
TC

19:30 → *Deutsche Oper Berlin*
MINUS 16
Ohad Naharin, Sharon Eyal / Staatsballett Berlin
TC

20:00 → *Ballhaus Naunynstraße*
GIRA – PORTRÄTPERFORMANCE NATASHA VERGILIO
Natasha Vergilio
TC

20:00 → *Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz*
TURN
Gob Squad, Ethan Braun & Solistenensemble Kaleidoskop
TC P

20:00 → *Chamäleon Theater*
WOLF
C!RCA Contemporary Circus
TC 12+

SA 17.01.

11:00 → *tak village im Aufbau Haus*
BEYOND OVERWHELM – SOMATIC TOOLS FOR SHIFTING FROM INDIVIDUAL STRUGGLE TO A COLLECTIVE ONE (TANZTAGE BERLIN 2026)
Lo Höckner

16:00 → *tak village im Aufbau Haus*
THE WEIGHT OF THE SMARTPHONE – DANCING BETWEEN CAPITALISM AND INTIMACY (TANZTAGE BERLIN 2026)
REVERSED DANCES

16:00 → *Theater o.N.*
MEIN ... PFFFT
Kathleen Rappolt, Aloisio Avaz
2+

17:00 → *Sophiensæle*
PSYCHO-BUDDHA (TANZTAGE BERLIN 2026)
PELUSIA
TC

18:00 & 21:30 → *Chamäleon Theater*
WOLF
C!RCA Contemporary Circus
12+

19:00 → *HAU Hebbel am Ufer (HAU1)*
WITCH HUNTING (PURPLE)
Company par Terre / Anne Nguyen
TC 10+

19:00 → *Sophiensæle*
THE INTIMACY OF COLLISION (TANZTAGE BERLIN 2026)
Dominique Tegho
TC P

19:00 → *fabrik Potsdam*
ZWEI STÜCKE (MADE IN POTSDAM)
Claire F. Crescini / Silvia Remigio
TC

20:00 → *Ballhaus Naunynstraße*
GIRA – PORTRÄTPERFORMANCE NATASHA VERGILIO
Natasha Vergilio
TC

20:00 → *Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz*
TURN
Gob Squad, Ethan Braun & Solistenensemble Kaleidoskop
TC

20:30 → *Sophiensæle*
I WANT REVENGE, GRANDMA (TANZTAGE BERLIN 2026)
Colleen Ndemeh Fitzgerald
TC

SO 18.01.

11:00 → *fabrik Potsdam*
RITOURNELLES. ODER: UM DAS KREISEN KREISEN (MADE IN POTSDAM)
Laura Gary & Johanna Ackva
TC 3+

15:00 → *Theater an der Parkaue*
THE CAT WHO WANTED TO CHANGE HER TALE (PURPLE)
Thomas Noone Dance
TC 5+

16:00 → *Theater o.N.*
MEIN ... PFFFT
Kathleen Rappolt, Aloisio Avaz
2+

16:00 → *Chamäleon Theater*
WOLF
C!RCA Contemporary Circus
TC 12+

17:00 → *HAU Hebbel am Ufer (HAU1)*
WITCH HUNTING (PURPLE)
Company par Terre / Anne Nguyen
TC 10+

17:00 → *Sophiensæle*
THE INTIMACY OF COLLISION (TANZTAGE BERLIN 2026)
Dominique Tegho
TC

18:00 → *Theater im Delphi*
BALLET OF LIGHTS: DORNRÖSCHEN
Fever
TC

19:00 → *Ballhaus Naunynstraße*
GIRA – PORTRÄTPERFORMANCE NATASHA VERGILIO
Natasha Vergilio
TC

19:00 → *Sophiensæle*
I WANT REVENGE, GRANDMA (TANZTAGE BERLIN 2026)
Colleen Ndemeh Fitzgerald
TC

MO 19.01.

15:00 → *Theater an der Parkaue*
THE CAT WHO WANTED TO CHANGE HER TALE (PURPLE)
Thomas Noone Dance
TC 5+

10:00 → *Theater o.N.*
MEIN ... PFFFT
Kathleen Rappolt, Aloisio Avaz
2+

11:00 → *HAU Hebbel am Ufer (HAU1)*
WITCH HUNTING (PURPLE)
Company par Terre / Anne Nguyen
TC 10+

20:00 → *Ballhaus Naunynstraße*
GIRA – PORTRÄTPERFORMANCE NATASHA VERGILIO
Natasha Vergilio
TC

DI 20.01.

11:00 → *HAU Hebbel am Ufer (HAU2)*
DU BIST DRAN! (PURPLE)
Regina Rossi
TC 11+

11:00 → *Theater an der Parkaue*
WAZN TEEZ?
Martin Heckmanns
TC 6+

MI 21.01.

10:00 → *jugendtheaterwerkstatt Spandau*
WUW – WIND UND WAND (PURPLE)
ZINADA (Jin Lee & Jihun Choi)
10+

10:00 → *Theater an der Parkaue*
WAZN TEEZ?
Martin Heckmanns
TC 6+

11:00 → *HAU Hebbel am Ufer (HAU2)*
DU BIST DRAN! (PURPLE)
Regina Rossi
TC 11+

11:00 & 18:00 → *Uferstudios / Studio 14*
LOEV (PURPLE)
Danstheater AYA & Maat Saxophone Quartet
TC 8+

20:00 → *Theatre Pool*
THE REVERSE OF SUBLIME
Chaim Gebber-Open Scene
P

DO 22.01.

09:30 & 11:00 → *Junges Tanzhaus Berlin*
ICH KANN'S NICHT LASSEN (PURPLE)
Janne Gregor
TC 6+

10:00 → *FELD Theater für junges Publikum*
FLIP FLOP
Theater o.N.
TC 2+

10:00 → *jugendtheaterwerkstatt Spandau*
WUW – WIND UND WAND (PURPLE)
ZINADA (Jin Lee & Jihun Choi)
10+

10:00 → *Uferstudios / Studio 1*
KLEIN, KLEIN VOGELTJE (PURPLE)
Lloydscompany
TC 6+

10:00 → *Theater an der Parkaue*
PARTY (PURPLE)
Alfredo Zinola & Maxwell McCarthy
TC 6+

11:00 → *Uferstudios / Studio 14*
LOEV (PURPLE)
Danstheater AYA & Maat Saxophone Quartet
TC 8+

19:30 → *Staatsoper Unter den Linden*
WINTERREISE
Christian Spuck / Staatsballett Berlin
TC

20:00 → *Theatre Pool*
THE REVERSE OF SUBLIME
Chaim Gebber-Open Scene

20:00 → *Chamäleon Theater*
GLORIOUS BODIES (PLAY!)
Circumstances
TC 8+

FR 23.01.

10:00 → *FELD Theater für junges Publikum*
FLIP FLOP
Theater o.N.
TC 2+

10:00 & 19:00 → *Junges Tanzhaus Berlin*
ICH KANN'S NICHT LASSEN (PURPLE)
Janne Gregor
TC 6+

10:00 → *Uferstudios / Studio 1*
KLEIN, KLEIN VOGELTJE (PURPLE)
Lloydscompany
TC 6+

10:00 → *Theater an der Parkaue*
PARTY (PURPLE)
Alfredo Zinola & Maxwell McCarthy
TC 6+

10:00 → *Theater o.N.*
YUKI ONNA (PURPLE)
Isabelle Schad /
Theater o. N.
5+

19:00 → *Ballhaus Ost*
BIOFUCK
LIFT Tanzkollektiv
TC P

19:00 → *Sophiensæle*
GIG (TANZTAGE BERLIN 2026)
Pamela Moraga
TC P

19:00 → *ada Studio in den Uferstudios*
NEWORKS – WE HATE PINK!
SueKi Yee & Giorgia Bovo
TC

19:30 → *DOCK 11 / DOCK ART*
TRANCESTORS – AUF DEN PFADEN UNSERER WEGBEREITER*INNEN
Jules Petru
TC

20:00 → *Chamäleon Theater*
GLORIOUS BODIES (PLAY!)
Circumstances
TC 8+

20:30 → *Sophiensæle*
DOUBLE-BILL: LENTO VIOLENTO / SAVING FLOWERS (TANZTAGE BERLIN 2026)
Elena Francalanci /
Pooyesh Frozandeh
TC P

SA 24.01.

16:00 → *FELD Theater für junges Publikum*
FLIP FLOP
Theater o.N.
TC 2+

16:00 → *Junges Tanzhaus Berlin*
ICH KANN'S NICHT LASSEN (PURPLE)
Janne Gregor
TC 6+

16:00 → *Uferstudios / Studio 1*
KLEIN, KLEIN VOGELTJE (PURPLE)
Lloydscompany
TC 6+

16:00 → *Theater o.N.*
YUKI ONNA (PURPLE)
Isabelle Schad /
Theater o. N.
5+

19:00 → *Ballhaus Ost*
BIOFUCK
LIFT Tanzkollektiv
TC

19:00 → *Sophiensæle*
GIG (TANZTAGE BERLIN 2026)
Pamela Moraga
TC

19:00 → *ada Studio in den Uferstudios*
NEWORKS – WE HATE PINK!
SueKi Yee & Giorgia Bovo
TC

19:30 → *Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz*
GOODBYE BERLIN
Constanza Macras |
Dorky Park
TC

19:30 → *DOCK 11 / DOCK ART*
TRANCESTORS – AUF DEN PFADEN UNSERER WEGBEREITER*INNEN
Jules Petru
TC

19:30 → *Deutsche Oper Berlin*
MINUS 16
Ohad Naharin, Sharon Eyal / Staatsballett Berlin
TC

20:00 → *Haus der Berliner Festspiele*
ÚLTIMO HELECHO (PERFORMING ARTS SEASON)
Nina Laisné & François Chaignaud / Nadia Larcher
TC

20:00 → *Uferstudios / Studio 14*
HAPPY HYPE (PURPLE)
OUINCH OUINCH x DJ Mulah
TC 14+

20:00 → *Ballhaus Naunynstraße*
KALUNDU
Benjamin Abras
TC

20:00 → *Chamäleon Theater*
GLORIOUS BODIES (PLAY!)
Circumstances
8+

20:30 → *Sophiensæle*
DOUBLE-BILL: LENTO VIOLENTO / SAVING FLOWERS (TANZTAGE BERLIN 2026)
Elena Francalanci / Pooyesh Frozandeh
TC

SO 25.01.

15:00 → *Ballhaus Ost*
BIOFUCK
LIFT Tanzkollektiv
TC

15:00 → *fabrik Potsdam*
DIE UNTERWELT (MADE IN POTSDAM)
Anna Nowicka
TC 5+

16:00 → *Theater o.N.*
YUKI ONNA (PURPLE)
Isabelle Schad / Theater o. N.
5+

18:00 → *Haus der Berliner Festspiele*
ÚLTIMO HELECHO (PERFORMING ARTS SEASON)
Nina Laisné & François Chaignaud / Nadia Larcher
TC

18:00 → *Chamäleon Theater*
GLORIOUS BODIES (PLAY!)
Circumstances
TC 8+

19:00 → *Ballhaus Naunynstraße*
KALUNDU
Benjamin Abras
TC

19:30 → *DOCK 11 / DOCK ART*
TRANCESTORS – AUF DEN PFADEN UNSERER WEGBEREITER*INNEN
Jules Petru
TC

MO 26.01.

19:30 → *Deutsche Oper Berlin*
MINUS 16
Ohad Naharin, Sharon Eyal / Staatsballett Berlin
TC

DO 29.01.

19:00 → *HAU Hebbel am Ufer (HAU2)*
MOONJAR (CTM FESTIVAL 2026)
Kat Válastur & Aho Ssan
TC P

19:30 → *DOCK 11 / DOCK ART*
HIDUADREI - A TRIPLE BILL EVENING OF TIME, FIRE, AND DISTANCE
Yui Kawaguchi / Ruben Reniers /
Bilawa Ade Respati
TC

19:30 → *Staatsoper Unter den Linden*
WINTERREISE
Christian Spuck / Staatsballett Berlin
TC

20:00 → *Chamäleon Theater*
EZ (PLAY!)
Elena Zanzu
TC 12+

FR 30.01.

10:00 → *FELD Theater für junges Publikum*
FABELHAFT!
Manuel Lindner & Veronika Heisig
TC 4+

19:00 → *HAU Hebbel am Ufer (HAU2)*
MOONJAR (CTM FESTIVAL 2026)
Kat Válastur & Aho Ssan
TC

19:00 → *Uferstudios / Studio 14*
POROUS MATTER
Anna Anderegg
TC P

19:30 → *DOCK 11 / DOCK ART*
HIDUADREI - A TRIPLE BILL EVENING OF TIME, FIRE, AND DISTANCE
Yui Kawaguchi / Ruben Reniers /
Bilawa Ade Respati
TC

20:00 → *Chamäleon Theater*
EZ (PLAY!)
Elena Zanzu
TC 12+

SA 31.01.

16:00 → *FELD Theater für junges Publikum*
FABELHAFT!
Manuel Lindner & Veronika Heisig
TC 4+

17:00 → *Uferstudios / Studio 1*
ROOM TO EXPAND 4: WITH(IN)
UdK Berlin
TC

19:00 → *HAU Hebbel am Ufer (HAU2)*
MOONJAR (CTM FESTIVAL 2026)
Kat Válastur & Aho Ssan
TC

19:00 → *Uferstudios / Studio 14*
POROUS MATTER
Anna Anderegg
TC

19:30 → *Acker Stadt Palast*
THE FLAKED SIGNAL
Niki Yaghmaee / Roham Amirifar /
Khorshid Sheikh Asari / Rana Shahbazi
TC

19:30 → *DOCK 11 / DOCK ART*
HIDUADREI - A TRIPLE BILL EVENING OF TIME, FIRE, AND DISTANCE
Yui Kawaguchi / Ruben Reniers /
Bilawa Ade Respati
TC

19:30 → *Staatsoper Unter den Linden*
WINTERREISE
Christian Spuck /
Staatsballett Berlin
TC

20:00 → *Chamäleon Theater*
BLUEPRINT (PLAY!)
Overhead Project
8+

FEBRUAR

SO 01.02.

16:30 → *Uferstudios / Studio 1*
ROOM TO EXPAND 4: WITH(IN)
UdK Berlin
TC

17:00 → *HAU Hebbel am Ufer (HAU2)*
MOONJAR (CTM FESTIVAL 2026)
Kat Válastur & Aho Ssan
TC

18:00 → *Chamäleon Theater*
BLUEPRINT (PLAY!)
Overhead Project
TC 8+

19:00 → *Uferstudios / Studio 14*
POROUS MATTER
Anna Anderegg
TC

19:30 → *DOCK 11 / DOCK ART*
HIDUADREI - A TRIPLE BILL EVENING OF TIME, FIRE, AND DISTANCE
Yui Kawaguchi / Ruben Reniers /
Bilawa Ade Respati
TC

MO 02.02.

19:30 → *Deutsche Oper Berlin*
MINUS 16
Ohad Naharin, Sharon Eyal / Staatsballett Berlin
TC

DI 03.02.

19:30 → *Deutsche Oper Berlin*
MINUS 16
Ohad Naharin, Sharon Eyal /
Staatsballett Berlin
TC

19:30 → *Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz*
TURN
Gob Squad, Ethan Braun &
Solistenensemble Kaleidoskop
TC

20:00 → *Chamäleon Theater*
A BODY AND OTHER OBJECTS (PLAY!)
Ana Jordão
TC 8+

MI 04.02.

19:30 → *Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz*
TURN
Gob Squad, Ethan Braun &
Solistenensemble Kaleidoskop
TC

20:00 → *Chamäleon Theater*
A BODY AND OTHER OBJECTS (PLAY!)
Ana Jordão
TC 8+

20:30 → *HALLE Tanzbühne Berlin*
STAUBKINDER
cie. toula limnaios
TC

DO 05.02.

tba → *HAU Hebbel am Ufer (HAU2)*
GUT GEMACHT! – EINE VERSUCHSANORDNUNG ÜBER WERTEVERSCHIEBUNG
Antonia Baehr, Jule Flierl, Hermann Heisig,
Claire Vivianne Sobottke
TC

17:30 → *Staatsoper Unter den Linden*
T!K FAMILIENWORKSHOP SCHWANENSEE
Staatsballett Berlin
✱

19:30 → *ArtSalon bei Kiezkultur*
MUSIC FOR IMAGINERY MOVEMENT II
Dietmar Kirstein

19:30 → *Staatsoper Unter den Linden*
SCHWANENSEE
Patrice Bart /
Staatsballett Berlin
TC 8+

20:00 → *Chamäleon Theater*
A BODY AND OTHER OBJECTS (PLAY!)
Ana Jordão
TC 8+

20:30 → *HALLE Tanzbühne Berlin*
STAUBKINDER
cie. toula limnaios
TC

FR 06.02.

tba → *HAU Hebbel am Ufer (HAU2)*
GUT GEMACHT! – EINE VERSUCHSANORDNUNG ÜBER WERTEVERSCHIEBUNG
Antonia Baehr, Jule Flierl, Hermann Heisig,
Claire Vivianne Sobottke
TC

19:30 → *DOCK 11 / DOCK ART*
SHOWS YOU (MAYBE) MISSED
Tony Rizzi &
the Bad Habits
TC

20:00 → *Chamäleon Theater*
HIER SOWIE DORT (PLAY!)
Raum 305
TC 10+

20:30 → *HALLE Tanzbühne Berlin*
STAUBKINDER
cie. toula limnaios
TC

SA 07.02.

19:30 → *DOCK 11 / DOCK ART*
SHOWS YOU (MAYBE) MISSED
Tony Rizzi & the Bad Habits
TC

20:00 → *Chamäleon Theater*
HIER SOWIE DORT (PLAY!)
Raum 305
10+

20:30 → *HALLE Tanzbühne Berlin*
STAUBKINDER
cie. toula limnaios
TC

SO 08.02.

11:00 → *Staatsoper Unter den Linden*
BALLETTGESPRÄCH
Staatsballett Berlin
✱

18:00 → *Chamäleon Theater*
HIER SOWIE DORT (PLAY!)
Raum 305
TC 10+ ✱

19:30 → *DOCK 11 / DOCK ART*
SHOWS YOU (MAYBE) MISSED
Tony Rizzi & the Bad Habits
TC

MI 11.02.

19:00 → *Akademie der Künste (Pariser Platz)*
VALESKA-GERT-GASTPROFESSUR POL PI
Abschlusspräsentation
✱

19:00 → *Chamäleon Theater*
MIMOTO (PLAY!)
Circus Sonnenstich
TC 8+

20:30 → *HALLE Tanzbühne Berlin*
STAUBKINDER
cie. toula limnaios
TC

DO 12.02.

19:00 → *HAU Hebbel am Ufer (HAU2)*
GLITCH WITCH
Meg Stuart /
Damaged Goods & Dance On Ensemble
TC

19:00 → *Chamäleon Theater*
MIMOTO (PLAY!)
Circus Sonnenstich
TC 8+

19:30 → *Staatsoper Unter den Linden*
SCHWANENSEE
Patrice Bart /
Staatsballett Berlin
TC 8+

20:30 → *HALLE Tanzbühne Berlin*
STAUBKINDER
cie. toula limnaios
TC

20:30 → *Uferstudios / Studio 1*
H A Z E
Boris Randzio
TC P

FR 13.02.

10:00 → *Theater o.N.*
BAOBAB
Cintia Rangel
2+

18:00 → *Theater im Delphi*
BALLET OF LIGHTS: CINDERELLA
Fever
TC

19:30 → *LAKE Studios Berlin*
UNFINISHED FRIDAYS V.121
LAKE Studios Residenzkünstler*innen &
Gäste
TC

20:00 → *HAU Hebbel am Ufer (HAU2)*
GLITCH WITCH
Meg Stuart /
Damaged Goods & Dance On Ensemble
TC

20:00 → *Chamäleon Theater*
SILLY LITTLE THINGS (PLAY!)
Trygve Wakenshaw
TC 12+

20:30 → *HALLE Tanzbühne Berlin*
STAUBKINDER
cie. toula limnaios
TC

20:30 → *Uferstudios / Studio 1*
H A Z E
Boris Randzio
TC

20:30 → *Theater im Delphi*
BALLET OF LIGHTS: CINDERELLA
Fever
TC

SA 14.02.

15:30 & 18:00 → *Theater im Delphi*
BALLET OF LIGHTS: DORNRÖSCHEN
Fever
TC

16:00 → *Theater o.N.*
BAOBAB
Cintia Rangel
2+

19:00 → *HAU Hebbel am Ufer (HAU2)*
GLITCH WITCH
Meg Stuart /
Damaged Goods & Dance On Ensemble
TC

19:00 → *HZT Berlin, Campus Uferstudios*
MOTHERLODE – KLEINER RUNDGANG
Bachelorstudierende des HZT
✱

20:00 → *Chamäleon Theater*
SILLY LITTLE THINGS (PLAY!)
Trygve Wakenshaw
12+

20:30 → *HALLE Tanzbühne Berlin*
STAUBKINDER
cie. toula limnaios
TC

20:30 → *Uferstudios / Studio 1*
H A Z E
Boris Randzio
TC

SO 15.02.

16:00 → *Theater o.N.*
BAOBAB
Cintia Rangel
2+

18:00 → *Chamäleon Theater*
SILLY LITTLE THINGS (PLAY!)
Trygve Wakenshaw
TC 12+

19:00 → *Uferstudios / Studio 1*
H A Z E
Boris Randzio
TC

19:30 → *Staatsoper Unter den Linden*
SCHWANENSEE
Patrice Bart / Staatsballett Berlin
TC 8+

DI 17.02.

20:00 → *Chamäleon Theater*
OMÂ (PLAY!)
Compagnie بلبل bolbol
TC 8+

MI 18.02.

10:00 → *FELD Theater für junges Publikum*
SINNICH
baff
TC 6+ ✱

20:00 → *Chamäleon Theater*
OMÂ (PLAY!)
Compagnie بلبل bolbol
TC 8+

DO 19.02.

10:00 → *FELD Theater für junges Publikum*
SINNICH
baff
TC 6+ ✱

20:00 → *Chamäleon Theater*
OMÂ (PLAY!)
Compagnie بلبل bolbol
TC 8+ ✱

FR 20.02.

10:00 → *FELD Theater für junges Publikum*
SINNICH
baff
TC 6+ ✱

18:00 → *ada Studio in den Uferstudios*
REINKOMMEN
Núria Carrillo Erra & Miguel Witzke Pereira
✱

19:30 → *Deutsche Oper Berlin*
19:00 → *Uferstudios / Studio 1*
AUF_-_-BRUCH
TERRATALES
TC

19:30 → *Deutsche Oper Berlin*
NEXT GENERATION
Ensemble /
Staatsballett Berlin
TC P

20:00 → *Chamäleon Theater*
PALIANYTSIA (PLAY!)
Compagnie Zalataï
TC 10+

20:30 → *Uferstudios / Studio 14*
NOTTURNO
Veronika Riz
TC

SA 21.02.

11:00 & 16:00 → *FELD Theater für junges Publikum*
SINNICH
baff
TC 6+ ✱

19:00 → *Uferstudios / Studio 1*
AUF_-_-BRUCH
TERRATALES
TC

19:30 → *Deutsche Oper Berlin*
NEXT GENERATION
Ensemble /
Staatsballett Berlin
TC

20:00 → *Chamäleon Theater*
PALIANYTSIA (PLAY!)
Compagnie Zalataï
10+

20:00 → *Acker Stadt Palast*
A SPACE INBETWEEN
Leila Marie Patzies / Maddi Fuente Ubani /
Savina Casarin / Miriam Salvador López /
Jonathan Batomene Braun
TC

20:30 → *Uferstudios / Studio 14*
NOTTURNO
Veronika Riz
TC

SO 22.02.

15:00 & 19:00 → *Deutsche Oper Berlin*
NEXT GENERATION
Ensemble /
Staatsballett Berlin
TC

16:00 → *FELD Theater für junges Publikum*
SINNICH
baff
TC 6+ ✱

16:00 & 20:00 → *Acker Stadt Palast*
A SPACE INBETWEEN
Leila Marie Patzies / Maddi Fuente Ubani /
Savina Casarin / Miriam Salvador López /
Jonathan Batomene Braun
TC

17:00 → *Tanzfabrik Berlin BÜHNE / Kreuzberg 1*
MANJA CHMIEL – REBELLIN DES NEUEN TANZES
Irene Sieben, Anna Till, Thomas Schallmann
✱

18:00 → *Chamäleon Theater*
PALIANYTSIA (PLAY!)
Compagnie Zalataï
TC 10+ ✱

DI 24.02.

19:30 → *Deutsche Oper Berlin*
NEXT GENERATION
Ensemble / Staatsballett Berlin
TC

MI 25.02.

20:00 → *Theatre Pool*
THE REVERSE OF SUBLIME
Chaim Gebber-Open Scene

DO 26.02.

20:00 → *Theatre Pool*
THE REVERSE OF SUBLIME
Chaim Gebber-Open Scene

FR 27.02.

19:00 → *HAU Hebbel am Ufer (HAU1)*
THE GOLDBERG VARIATIONS, BWV 988
Anne Teresa De Keersmaeker & Alain Franco / Rosas
TC

19:00 → *fabrik Potsdam*
MATERIA
Andrea Salustri
TC

19:30 → *Staatsoper Unter den Linden*
WINTERREISE
Christian Spuck / Staatsballett Berlin
TC ✱

SA 28.02.

18:00 → *fabrik Potsdam*
MATERIA
Andrea Salustri
TC

19:30 → *Tiieater Straßl, Ostkreuz*
POETRY DANCE BATTLE
Offensive Tanz für junges Publikum
TC

20:00 → *HAU Hebbel am Ufer (HAU1)*
THE GOLDBERG VARIATIONS, BWV 988
Anne Teresa De Keersmaeker & Alain Franco / Rosas
TC

FESTIVALS/REIHEN

(PERFORMING ARTS SEASON)
Performing Arts Season 2025/26
Gropius Bau, Haus der Berliner Festspiele
16.10.2025 – 25.1.2026

(TANZTAGE BERLIN 2026)
35. Tanztage Berlin 2026 /
30 Jahre Tanztage Berlin
Sophiensæle, tak village im Aufbauhaus
8. – 24.1.2026

(MADE IN POTSDAM)
Made in Potsdam 2026 – Festival aktueller Kunst
fabrik Potsdam, Kunstraum Potsdam
10.1. – 1.3.2026

(PURPLE)
PURPLE – 10. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
Uferstudios, HAU Hebbel am Ufer, jugendtheaterwerkstatt Spandau, Junges Tanzhaus Berlin, Theater an der Parkaue, Theater o.N.
17. – 25.1.2026

(PLAY!)
Play! 3. Edition Gastspielreihe
Chamäleon Theater
22.1. – 22.2.2026

Der Tanzkalender wird online laufend aktualisiert:

tanzbuero-berlin.de/tanzkalender

Viele forschende TanzFELDer

Das FELD Theater gibt seit 2018 dem Tanz mit und für junges Publikum am Winterfeldtplatz eine Bühne. Es sticht mit innovativen Performances heraus, die für T*taubes und hörendes Publikum zugänglich sind. Tanz fungiert als soziale und ästhetische Praxis, die Menschen jeden Alters im Theater wie im öffentlichen Raum verbindet. Das FELD bietet Choreograf*innen und Tänzer*innen Raum zur partizipativen Forschung. Generationsübergreifende, inklusive Communitytanzprojekte, Kinder-Tanzateliers, kulturelle Bildungsprojekte zusammen mit Kitas, Schulen oder anderen sozialen wie Bildungseinrichtungen gehören zum vielfältigen Programm.

Als erste Spielstätte für junges Publikum in der freien Szene wurde das FELD mit dem Theaterpreis des Bundes für Freie Produktionshäuser ausgezeichnet.

Tanzstücke gibt es im FELD schon für die Jüngsten!
Januar / Februar:
Fabelhaft (ab 4 J.), Flip Flop (ab 2 J.), SINNich (ab 5 J.)

● **FELD Theater für junges Publikum www.jungesfeld.de**

Förderer: Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt

IMPRESSUM

tanzraumberlin – das Magazin zur tanzcard
ISSN 2193-8520

Herausgeber
Tanzbüro Berlin, Uferstraße 23, 13357 Berlin
Träger: ZTB – Zeitgenössischer Tanz Berlin e. V.

Redaktion
Johanna Withelm (V.i.S.d.P.)
withelm@ztberlin.de

Mit Beiträgen von
Dragana Bulut, Jenny Mahla, Elena Philipp, Alina M. Saggerer, Johanna Withelm (jw)

Übersetzung von
Mark Kanak (DE-EN)
Johanna Withelm (EN-DE, Online-Ausgabe)

Korrektorat von
Christoph Tempel

In Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro Berlin,
Marie Henrion, Antonia Gersch und Clara Dünnebeil
Tel.: 030 / 46 06 43 51, post@tanzbuero-berlin.de

Tanzkalender
Désirée Meul
kalender@ztberlin.de
Redaktionsschluss: 2. des Vormonats

Gestaltete Anzeigen und redaktionelle Anzeigen
Désirée Meul
anzeigen@ztberlin.de
Anzeigenschluss: 1. des Vormonats

Artdirektion und Satz
Sophia Krayc, Hannah Witte

Abonnement: Tanzbüro Berlin
Abo normal:
Inland: 6 Ausgaben 15 €
Ausland: 6 Ausgaben 18 €
Förderabo 1:
6 Ausgaben 30 €
Förderabo 2:
6 Ausgaben 40 €
Förderabo 3:
6 Ausgaben 50 €
Abo tanzcard + Magazin ein Jahr:
Inland: 20 €

Erscheinungsweise
zweimonatlich, kostenlose Auslage
Web: www.tanzbuero-berlin.de

Schriften
Tempos Mono von Samara Keller
Typohacks Monument Grotesk von Kaspar-Florio
DaVinci von Virgile Flores

Druck
Buch- und Offsetdruckerei H.Heenemann
Auflage: 5.000 Exemplare

Bildnachweise
Coverfoto: Dieter Hartwig; S. 4 (v. r. oben n. l. unten): transcript Verlag; Orestis Alexiadis; Mayra Wallraff; S. 5 (v. r. oben n. l. unten): Johanna Withelm; Tanz ist KLASSE!; transcript Verlag; Zoé Duflot; Johanna Withelm; S. 6: Andrea Keiz (Video-Still); S. 8: Juan Nasra; S. 9 (v. o. n. u.): Patrick Berger; Juliane Keßler/Flo Köhler; S. 10 (v. o. n. u.): Thaïs Breton; Acker Stadt Palast; S. 11: Dorothea Tuch; S. 13: Isabel Robson; S. 17: Naima Maleika; S. 18: Mayra Wallraff; S. 20: Matt A auf Pexels; S. 22 (v. o. n. u.): Andrea Cerone und Izzy Collie; Evelyn Bencicova; S. 23 (v. l. n. r.): ZTB e. V.; Ken Buslay; Tanzplattform Deutschland.

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten.

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt | BERLIN

FSC www.fsc.org MIX Papier | Fördert gute Waldnutzung FSC® C020935

Druckprodukt mit finanziellem Klimabeitrag ClimatePartner.com/53170-2511-1010

„Es ist wichtig, dass du hier bist“

Im Herbst letzten Jahres fand im Rahmen von Claire Cunninghams Einstein-Profil-Professur am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin das dreitägige Gathering *On Crip Technique, Knowledge and Expertise – Bodies of Knowledge: Choreographies of Care* statt. Gemeinsam mit internationalen Künstler*innen, Aktivist*innen und Forscher*innen erkundete Cunningham im HAU 2 das Potenzial von Crip-Techniken, Erfahrungswissen und kollektiver Fürsorge. Jenseits klassischer Symposien entstand ein Raum, der Zugänglichkeit erprobte, Konventionen hinterfragte und vielfältige Perspektiven auf Behinderung, Körperwissen und künstlerische Praxis sichtbar machte. Dramaturg*in und Autor*in Jenny Mahla hat die Zusammenkunft für *tanzraumberlin* besucht und reflektiert diese.

Luke Pell und Claire Cunningham.

„It matters that you are here“, dieser Satz von Claire Cunningham ist im Programmheft des Symposiums zu lesen, das bewusst eher eine Zusammenkunft als eine traditionelle Konferenz ist. In ihrer Willkommensrede betont Cunningham noch einmal ausdrücklich, dass es wichtig ist und einen Unterschied macht, dass und wie wir hier zusammenkommen. Und die Tatsache, dass wir da sind, erinnert sie wiederum daran, dass auch ihre Anwesenheit wichtig ist.

Darin steckt für mich viel von der Haltung, die Claire Cunningham und ihr *Crip-Choreo-Care*-Forschungsteam verkörpern. Du wirst als Individuum gesehen und wertgeschätzt – mit all deinen Expertisen und Bedürfnissen. Dass sich diese Haltung im institutionellen Rahmen der Einstein-Profil-Professur am HZT über einen Zeitraum von fünf Jahren in das Ausbildungssystem junger Studierender einschreiben darf, ist ein wertvoller Schritt auf dem Weg hin zu einer inklusiveren Tanz- und Choreografiepraxis.

On Crip Technique, Knowledge and Expertise – Bodies of Knowledge: Choreographies of Care

Der Titel des Gatherings macht weitere zentrale Aspekte der Forschung und Lehre der 48-jährigen Schottin deutlich. Es geht um die Expertise, die von der gelebten Erfahrung mit Behinderung kommt, und um das besondere Wissen, das Crip und behinderte Körper entwickeln (müssen), um sich in einer ableistischen (Tanz-)Welt bewegen zu können. Dass sich aus diesem Erfahrungswissen Techniken entfalten, die unser Verständnis von Körper und Bewegung sowie unsere Tanzpraxis bereichern, ist nicht zuletzt durch die Anerkennung der Arbeit von Claire Cunningham deutlich geworden. Zahlreiche Künstler*innen, die beispielsweise über das Netzwerk Making a Difference Unterstützung erhalten, um ihre Arbeit unter angemessenen Bedingungen weiterzuentwickeln, konnten sich in den letzten Jahren in der Freien Szene und teils auch innerhalb von Institutionen etablieren.

Wie inspirierend dieses Körperwissen von Crip-Künstler*innen sein kann, verdeutlichte die Gastgeberin in einer Mischung aus Vorlesung und Demonstration. In ihrem sehr erfolgreichen einstündigen Format *4 Legs Good* zeigt sie, wie ihre Krücken sie zu einem Quadrupede, einem vierfüßigen Wesen, machen, mit der Welt verbinden und so ihre Wahrnehmung und künstlerische Praxis leiten.

Im Rahmen des Gatherings wollten sie und Luke Pell (Kuration und wissenschaftliche Mitarbeit) aber vor allem Künstler*innen, Autor*innen und Forschenden, die ihr Denken und Handeln nachhaltig prägen, eine Bühne geben. So waren beispielsweise Eli Clare, Kenny Fries, Julia Watts Belser und Sandie Yi eingeladen, ihre Gedanken, Erkenntnisse und Praktiken in sogenannten Three-notes zu teilen. Anstelle klassischer Keynotes wurden jeden Morgen 30-minütige Video- und Tonaufnahmen abgespielt. Botschaften wie Crip Empowerment

(den eigenen behinderten Körper so anzunehmen und wertzuschätzen, wie er ist) konnten den Raum füllen, ohne dass die Expert*innen selbst vor Ort sein mussten.

In den Beiträgen von Julia Watts Belser ging es zum Beispiel um Krähen, die sie über Wochen täglich beobachtet hat, weil diese das sind, was sie von ihrem Bett aus sehen kann. Mithilfe von Audioaufnahmen der Krähenrufe beschreibt sie uns die Tiere auf detaillierte Weise und lässt uns diese in einem neuen Licht sehen. Ihre Gedanken dazu, wie selbstbewusst sich die Krähen trotz ihrer wenig normativen Eleganz durch die Welt bewegen, haben in diesem Kontext ein poetisches und politisches Gewicht. Sich auf nicht normative Weise zu bewegen und dies nicht zu verstecken, sondern als Bereicherung für die (Tanz-)Welt zu sehen, ist ein höchst persönlicher Prozess und zugleich ein politischer Akt für behinderte, Taube und chronisch kranke Künstler*innen. Luke Pell spricht in diesem Zusammenhang von einer „awkward elegance", also einer umständlichen oder ungeschickten Eleganz, die die nicht-normativen Körper für genormte Blicke hervorrufen.

Das Aufbrechen von Konventionen war ein wichtiger Aspekt in der Konzeption des Gatherings, denn die Rahmenbedingungen sollten es möglichst vielen Menschen ermöglichen, dabei zu sein. Neben einem improvisierten (und eigentlich längst überfälligen) Bodenleitsystem für sehbehinderte Menschen im HAU 2 hieß das beispielsweise, dass alle Besucher*innen sich täglich auf Covid testeten und trotzdem eine Maske trugen. Die Übersetzung aller Beiträge in Deutsche Gebärdensprache war selbstverständlich, zudem liefen Untertitel in Englisch und Deutsch. Eine Live-Audiodeskription war für die meisten Formate ebenfalls verfügbar. Die Tatsache, dass in den Beiträgen durchgängig Englisch und in schwerer Sprache gesprochen wurde, hat jedoch Barrieren für Menschen geschaffen, die kein oder nur wenig Englisch verstehen und/oder auf Leichte Sprache zur Teilhabe angewiesen sind.

Sogenannte Access Clashes, also das Aufeinanderprallen unterschiedlicher Zugangsbedürfnisse, lassen sich bei so breit gefächerten inklusiven Veranstaltungen meist nicht vermeiden. Doch die Tanzkünstlerin Tanja Erhart führte dazu im Gespräch aus, dass dies für sie auch die Vielschichtigkeit der Crip- und Behinderten-Community verdeutliche. Die aus Wien angereiste queere Crip-Tanzkünstlerin hätte sich jedoch noch mehr räumlich aufgebrochene Formate gewünscht. Der zentrale Bühnenraum war durch diverse Sitzmöglichkeiten, die um die Mitte herum arrangiert waren, durchaus einladend gestaltet und die klassische Trennung von Bühne und Publikum teils aufgebrochen, die Beiträge waren jedoch eher frontal und präsentierend gestaltet.

„Practice leaving" – sich darin üben, zu gehen.

Innerhalb des sozialen Trubels und der anregenden Inputs gut auf sich und die eigenen Kapazitäten zu achten, wurde von der Tatsache, dass die meisten Beiträge höchstens eine halbe Stunde dauerten, strukturell stark begünstigt. Die vielen eingeplanten und auch eingehaltenen Pausen haben außerdem die Einladung, den Ruheraum zu nutzen, bekräftigt. Die gesamte zweite Etage wurde als Rückzugsort ausgewiesen und war mit einer Vielzahl von Matratzen und Decken gut ausgestattet, um sich jederzeit ausruhen zu können. Unterschiedliche kognitive und physische Leistungsfähigkeiten im Blick zu haben, hieß auch, die zentralen Programmpunkte nicht unmittelbar nacheinander in den Tagesplan zu pressen, sondern bewusst Zeiten zur Verarbeitung und für den Austausch einzukalkulieren.

Auch die Künstlerin Fia/Sophia Neises, die 2023 für ihre aktivistische Arbeit mit dem Deutschen Tanzpreis in der Kategorie „Herausragende Entwicklung im Tanz" ausgezeichnet wurde, weiß Zeit für Begegnungen und persönlichen Austausch zu schätzen. Während des Gatherings gab es für sie jedoch zu wenige Perspektiven blinder und sehbehinderter Künstler*innen und das Thema Aesthetics of Access kam ihres Erachtens inhaltlich kaum vor. Ihre stets wichtige Stimme erhob sie am Ende der Veranstaltung nochmal in der großen Runde, um aktuelle Herausforderungen für freischaffende behinderte Künstler*innen zu benennen. Es bestehe weiterhin eine vulnerable Abhängigkeit von Ämtern und Institutionen, die allzu oft eine Beweispflicht der eigenen Professionalität fordern, gleichzeitig aber von den Künstler*innen darüber aufgeklärt werden müssen, welche Arbeitsbedingungen überhaupt notwendig sind.

Die gemeinsamen Tage im HAU haben in gebündelter Form gezeigt, dass es sowohl inhaltlich-künstlerische als auch strukturelle Zugänge für behinderte, Taube und chronisch kranke Künstler*innen braucht. Dabei darf die Vielseitigkeit der Crip-Community nicht vergessen werden, denn das Wissen und die Expertise von Künstler*innen mit Behinderungen sind so vielfältig wie die Menschen selbst. Und auch wenn das Treffen zweifellos eine wichtige Vorbildfunktion für die Tanzszene hatte, gibt es vor allem hinsichtlich intersektionaler Solidarität noch mehr zu tun, um auch solche Räume weniger *weiß* und klassistisch zu gestalten. Um daran gemeinsam zu arbeiten, vor allem in Zeiten, in denen Teilhabegerechtigkeit unter Druck steht, ist es wichtig, dass auch du das nächste Mal (wieder) dabei bist.

GLOSSAR

- **Crip** ist abgeleitet vom englischen Wort „cripple" (Krüppel). Manche Menschen mit Behinderungen eignen ihn sich als selbstbestimmten und aktivistischen Begriff an.

- **Ableismus** ist ein an das englische Wort „ableism" angelehnter Begriff, der aus der US-amerikanischen Behindertenbewegung stammt und die Diskriminierung von Menschen mit Behinderung beschreibt.

- **Making a Difference** ist ein 2018 gegründetes Berliner Netzwerk, das die selbstbestimmte Arbeit behinderter, Tauber und chronisch kranker Künstler*innen im Tanz fördert.

- **Aesthetics of Access** ist ein englischsprachiger Begriff, der Praktiken beschreibt, die sich in den darstellenden Künsten zunehmend etablieren, um Barrierefreiheit künstlerisch und von Beginn an in den Produktionsprozess einzubinden.

TEXT Jenny Mahla – Dramaturg*in und Autor*in

Zerreißproben der Zeit

Lob der Nacktschnecke

Die Nacktschnecke gehört zu den unbeliebtesten und zugleich unterschätztesten Tieren. Dieser Text soll eine Lobrede auf diese verletzlichen Tiere sein.

Körper von Nacktschnecken sind weich und länglich, mit jeder Bewegung verändert sich ihre Form. Doch der Ekel vor ihnen entsteht maßgeblich aufgrund ihrer schleimig-glitschigen Existenz. Ich möchte mich hier nicht ausnehmen; obwohl ich einen *soft spot* für Nacktschnecken habe und diese queeren Tiere bewundere (sucht mal nach „slug sex" bei *Youtube*, ihr werdet begeistert sein), lösen sie auch bei mir manchmal einen Ekelreflex aus.

Doch diese Reaktion erzählt weniger über die Nacktschnecke als über unsere Kultur und ihre Sehnsucht nach klaren Formen, festen Grenzen, beherrschbaren Körpern. Die Nacktschnecke, die kein Gehäuse besitzt, dafür umso mehr Schleim produziert, verweigert sich genau dem. Sie gehört zu dem, was Georges Bataille das *Formlose* nennt – Materie, die sich Ordnungen entzieht, Kategorien unterwandert, die weder fest noch flüssig ist, ohne Grenze oder Kern. Diese Verweigerung stößt uns ab und es mag irritieren, doch dieses Glitschige ist näher an unseren eigenen Körpern, als uns lieb oder gar bewusst ist.

Schleim glänzt, glitzert, dehnt sich, verbindet, verschmiert, macht Übergänge sichtbar und verändert, wie Bewegung überhaupt möglich ist. Auf glitschigen Oberflächen kann man leicht (aus-)rutschen; versucht man das zu verhindern, verlangsamt sich jeder Schritt, doch es kann auch plötzlich ganz schnell gehen. Besonders im Winter lässt sich das gut beobachten: Manche tasten sich vorsichtig über vereiste Flächen, andere schlittern spielerisch darüber. Die Nacktschnecke dagegen bewegt sich tastend und spürend durch ihre eigene, feucht schimmernde Spur. Ihre Schleimspur ist kaum groß genug, um uns Menschen ins Rutschen zu bringen, doch für sie selbst ist ihr Schleim zugleich Fortbewegung und Schutz (ihr Bewegungsschleim ist gleitfähig, während ihr Abwehrschleim zäh und klebrig ist). Schleim kann Spielraum sein: So verändert Geschwindigkeit ihre Bedeutung, der Balance geht es nicht mehr bloß um die Beherrschung der aufgerichteten Achse, es entstehen klebrig-neue Verbindungen, die nicht statisch sind, an denen gezogen oder denen sich hingegeben werden kann. Tanz kann dies anerkennen und ästhetisch vermitteln, dass ein Körper nicht feste Form ist, sondern ständiges Werden, Verbinden, Verformen oder auch Auflösen.

Die Nacktschnecke hat kein Haus oder harten Panzer, sie kann sich nicht verstecken. Manche haben jedoch Relikte ihres Gehäuses in sich bewahrt, bleiben so ihrem Zuhause verbunden und leben dennoch dauerhaft im Exil. Nehmen wir uns die Nacktschnecke zum Vorbild. Denn Verletzlichkeit zuzulassen, kann eine Bewegung ermöglichen, die spielerisch und experimentell ist: Das formlos Glitschig-Gleitende entwirft ein radikal neues Bild von Bewegung, das die Vollendung von Form aufhebt und Materialität sichtbar macht. Es ist nicht bloß Verweigerung, sondern die produktive Kraft des Negativen.

TEXT Alina M. Saggerer ist Tanzwissenschaftlerin an der Freien Universität sowie dramaturgisch und journalistisch tätig.

Ikonische Regelbrüche

Antonia Baehr, Jule Flierl, Claire Vivianne Sobottke und Hermann Heisig zeigen eine Berlin-Premiere im HAU

Gut Gemacht! Eine Versuchsanordnung über Werteverschiebung **von Antonia Baehr, Jule Flierl, Claire Vivianne Sobottke und Hermann Heisig ist eine spielerische Performance über Bewertung, Normabweichung und künstlerische Freiheit. Ausgangspunkte sind die Bewertungsprinzipien des französischen Fluxus-Künstlers Robert Filliou „gut gemacht", „schlecht gemacht" und „nicht gemacht" sowie ikonische Regelbrüche der 1980er Jahre von der Künstlerin Gabriele Stötzer bis zur Künstlergruppe und Musikband Die Tödliche Doris. Die Performer*innen eignen sich deren Arbeiten an, entwickeln sie weiter und beurteilen sie anschließend gegenseitig. Aus grotesken Tänzen, trotzigem Gesang und absurden Tutorials entsteht ein humorvoller und hochpolitischer Abend, der fragt, wer heute bestimmt, was Kunst darf – und was sie muss.** (jw)

Iconic Rule-breaking

Antonia Baehr, Jule Flierl, Claire Vivianne Sobottke, and Hermann Heisig Present a Berlin Premiere at HAU

Gut Gemacht! Eine Versuchsanordnung über Werteverschiebung (Well done! An experimental arrangement on shifting values) ***by Antonia Baehr, Jule Flierl, Claire Vivianne Sobottke, and Hermann Heisig is a playful performance exploring evaluation, deviation from norms, and artistic freedom. The starting points are the evaluation principles of French Fluxus artist Robert Filliou—"well done", "poorly done", and "not done"—as well as iconic rule-breaking from the 1980s, from artist Gabriele Stötzer to the artist group and music band Die Tödliche Doris. The performers adapt their works, develop them further, and then evaluate them in turn. With grotesque dances, defiant singing, and absurd tutorials, the result is a humorous and highly political evening that poses the question as to who determines what art is allowed to do—and what it must do—today.*** (jw)

Antonia Baehr, Jule Flierl, Claire Vivianne Sobottke und Hermann Heisig ○ Gut Gemacht! Eine Versuchsanordnung über Werteverschiebung ○ 5.+6. Februar 2026 ○ HAU 2 ○ hebbel-am-ufer.de

Neue Impulse im Ballett

Kurze Choreografien der Tänzer*innen des Staatsballetts Berlin

Mit *Next Generation* öffnet das Staatsballett Berlin erneut den Raum für frische choreografische Handschriften aus den eigenen Reihen. In der Tischlerei der Deutschen Oper Berlin präsentieren Tänzer*innen des Ensembles kurze Arbeiten, die zwischen Experiment, persönlicher Recherche und ästhetischer Grenzerkundung oszillieren. Die Beiträge spiegeln wider, was eine junge Generation künstlerisch bewegt: von Neuformulierungen vertrauter Bewegungssprachen über intime Erfahrungen bis hin zu gesellschaftlichen Fragestellungen. So entsteht ein mehrteiliger Abend, der zeigt, wie lebendig, mutig und vielgestaltig choreografisches Denken innerhalb einer großen Ballettkompanie sein kann. (jw)

New Momentum in Ballet

Short Choreographies by Dancers from the Staatsballett Berlin

In* Next Generation*, the Staatsballett Berlin once again opens its doors to fresh choreographic styles from within its own ranks. In the carpentry workshop of the Deutsche Oper Berlin, dancers from the ensemble will be presenting short works that oscillate between experimentation, personal research, and aesthetic exploration. The contributions reflect what inspires a young generation artistically: from reformulations of familiar movement idioms to intimate experiences and social issues. The result is a multi-part evening that showcases how vibrant, courageous, and multifaceted choreographic thinking can be within a large ballet company. (jw)

Next Generation ○ 20. – 22., 24. Februar 2026 ○ Deutsche Oper, Tischlerei ○ staatsballett-berlin.de

Not yet a member of the ZTB? Join us today!

ZEITGENÖSSISCHER TANZ BERLIN

The current political climate surrounding the funding structures for dance and choreography are in a vulnerable state. It is imperative for us to come together for improving the conditions and continue to ask for more support. Your membership is important in strengthening our work together.

The association *ZTB – Zeitgenössischer Tanz Berlin* (Contemporary Dance Berlin) represents the interests of artists, choreographers, dancers, dance companies and institutions active in the context of dance and choreography in Berlin.

What we do:

- **Develop strategies to strengthen the infrastructure for dance, choreography and performance in Berlin.**
- **Represent the interests of contemporary artistic work in dance, choreography and performance; communicating its needs to Berlin politicians, city councils, and the public.**
- **Connect professionals in dance, choreography and performance with each other and with representatives of other artistic disciplines.**
- **Host regular artist meetings for mutual exchange.**
- **Inform our members on current cultural political topics and questions.**

↑ Link to the ZTB membership form

Performing Arts Programm Berlin: Aktuelle Beratungs- und Qualifizierungsangebote

Auf geht's ins neue Jahr, das neben tollen Projekten und Kollaborationen auch wieder große Herausforderungen für Kulturakteur*innen mit sich bringen wird. Mit unseren Beratungs- und Qualifizierungsangeboten rund ums Arbeiten in den Freien Darstellenden Künsten – von kurz und knackig bis mehrtägig und vertiefendend – ist für jede Frage und jedes Zeitbudget etwas dabei.

Wer zum Beispiel lernen möchte, seine Projekte effektiv zu bewerben oder sich im Bereich PR und ÖA ein zweites Standbein aufzubauen, ist in der vierteiligen Seminarreihe *Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Selbermacher*innen* richtig. Los geht's am 4. Februar, wir freuen uns auf Euch!

Alle Angebote sind kostenlos,
Anfragen und Anmeldungen an beratung@pap-berlin.de.
The schedule of events is available in English: www.pap-berlin.de/en

Das Performing Arts Programm Berlin ist ein Programm des LAFT Berlin e.V. Das Projekt „Performing Arts Programm – BECOME (PAP-BC)" wird im Rahmen des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert aus Mitteln der Europäischen Union und des Landes Berlin.

Tanzplattform Deutschland 2026 vom 11. – 15. März in Dresden

Vom 11.–15. März 2026 gehört Dresden ganz dem zeitgenössischen Tanz! Die Tanzplattform Deutschland 2026 präsentiert die bemerkenswertesten Produktionen der letzten zwei Jahre und zeigt, wie kraftvoll, vielfältig und überraschend Tanz heute sein kann. In HELLERAU – Europäischem Zentrum der Künste und an fünf weiteren Bühnen der Stadt treffen Künstler*innen, Fachbesucher*innen und Tanzbegeisterte aufeinander, um gemeinsam Bewegung, Austausch und neue Perspektiven zu feiern.

13 herausragende Produktionen laden dazu ein, Tanz in seiner ganzen Bandbreite zu erleben. Neben HELLERAU öffnen auch das Staatsschauspiel Dresden, die Staatsoperette, das tjg. theater junge generation, das Societaetstheater und die Villa Wigman ihre Türen und machen die ganze Stadt zur Bühne.

Mit Plattform Plus erwartet das Publikum ein vielseitiges Rahmenprogramm. In Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen aus ganz Deutschland gibt es Pitching-Sessions mit zehn ausgewählten Choreograf*innen, Präsentationen der sächsischen Tanzszene sowie inspirierende Gespräche und Begegnungen.

Ein tägliches Highlight ist „Mornings on Fire": Gemeinsam mit der Dresdner Breaking-Crew The Saxonz bringt die Tanzplattform jeden Morgen frische Energie in den öffentlichen Raum. Alle Menschen sind eingeladen, verschiedene Tanzpraktiken auszuprobieren – von Urban Dance bis Contemporary.

- **Infos und Tickets: www.tanzplattform2026.de**

Tanztage Berlin 2026
edition 35

08.–24.01.

30 Jahre Tanztage Berlin

tanztage.sophiensaele.com
Sophienstraße 18, 10178 Berlin
Sophiensæle forever and ever
30 Jahre

Mit bottom up productions & Isabela Fernandes Santana
jee chan
Alvin Collantes
Colleen Ndemeh Fitzgerald
Elena Francalanci
Pooyesh Frozandeh
Dominique McDougal & Carro Sharkey
Pamela Moraga
PELUSIA
Dominique Tegho
u.a./a.o.

GLITCH WITCH

Meg Stuart / Damaged Goods & Dance On Ensemble

HAU TANZ

12.–14.2. / HAU2

→ www.hebbel-am-ufer.de